Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 60 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 14. Bromberg, Sonntag den 18. Januar 1925. **49. Jahrg.**

Die regionalen Gegensätze in Polen.

„Ceské Slovo", Prag, bringt eine informative Artikelserie des polnischen Schriftstellers Jerzy Bandrowski, der wir die folgende Darstellung der innerhalb des neuen Polens bestehenden regionalen Gegensätze entnehmen. Selbstverständlich können wir uns mit diesen Darlegungen nicht solidarisch erklären, wir geben sie nur wieder, da sie das Interesse der breiten Öffentlichkeit beanspruchen dürften. Ganz besonders können wir die Ansicht des Verfassers über Großpolen nicht teilen. — D. Red.

Man schreibt viel vom polnischen Separatismus, über die Schwierigkeiten der Vereinheitlichung. Man sagt, das Werk der Vereinheitlichung begegne in Polen weit größeren Hindernissen, als in der Tschechoslowakei. Gewiß ist es richtig, daß Kongreßpolen nach dem Code Napoleon, Großpolen und Pommern nach preußischem Rechte lebe, während in Wolhynien und den nordöstlichen Grenzbezirken russisches Recht gelte. Diese Verschiedenheit der Gesetze und des Gerichtsverfahrens hindert dennoch niemanden bei der Wahrung seiner Interessen, beim Abschluß von Kauf- und Verkaufsverträgen usw. Bei einigermaßen gutem Willen lassen sich derlei Differenzen recht wohl umgehen, abgesehen davon, daß die Regierung eifrig um ihre Beseitigung bemüht ist.

Wir geben auch zu, daß Warschau als Hauptstadt nicht populär ist. Krakau verspottet es, Posen verleumdet es, die Bewohner Lembergs sprechen von der Hauptstadt mit kühler Zurückhaltung — ja, auch Warschau seinerseits sieht wieder über die sonstigen „Hauptstädte" Polens verächtlich hinweg. Aber das alles steht der Vereinheitlichung nicht im Wege. Polen ist groß, und von einer völligen Nivellierung kann nicht die Rede sein. Die wird niemals gelingen, sie ist überflüssig, und niemand verlangt danach. Hier ist eben wechselseitige Ergänzung am Platze.

Kongreßpolen.

Sehen wir aber nun die einzelnen Bestandteile des Staates näher an! Vor allem also einmal Kongreßpolen mit Warschau, eine Landschaft, die lange Zeit unter russischem Einfluß gestanden, mit Ausnahme des westlichen Abschnitts, wo — vor allem in landwirtschaftlicher Beziehung — schon der Einfluß des benachbarten Großpolen überwog. Was hat die russische Regierung verboten, was hat sie erlaubt? Sie verbot die polnischen Schulen, weshalb Kongreßpolen, vor allem das Flachland, in geistiger Beziehung niedrig stand. Sie gestattete dagegen Handel und Industrie — deshalb war in Kongreßpolen die Industrie verhältnismäßig stark entwickelt, und der Handel blühte. Diesen Umständen verdankt Kongreßpolen die Fähigkeit zu rascher (wenn auch zuzeiten oberflächlicher) Orientierung, seinen Initiativgeist, seinen Sinn für Organisation und Entschlossenheit, auch die geistvolle Art, durch die es eventuelle Mängel der Intelligenz ersetzt. Die schwerfällig nachdenkenden Großpolen, die intelligenten, gebildeten Kleinpolen halten das für Bluff, und in der Tat ist der Warschauer ein geborener Bluffer, aber das gehört nun einmal zur Eigenart der Großstadt. Was fehlte Warschau wirklich und fehlt ihm immer noch? Die wirkliche Intelligenz. In ein paar Jahren erlangt sie niemand; mit der Zeit freilich wird die angestrengte Bemühung der Hochschulen sicherlich Früchte tragen.

Und nun:

In einer Landschaft, wo fast nur Fremdbürtige die höheren Beamtenstellen bekleideten, entsteht plötzlich eine Hauptstadt mit sämtlichen Spitzen der Behördenorganisation. Woher die Beamten nehmen? Aus Großpolen? Dort hatte das polnische Element ebenfalls keinen Anteil an der Regierung. Also: aus den Wiener Ministerien, wo viele Polen saßen und aus Kleinpolen. Den Rest stellten Leute aus Kongreßpolen und schließlich auch aus manchen russischen Ämtern.

Zweierlei Bürokratismen stießen da aufeinander, der österreichische und der russische — was Wunder, daß alles anfängt, auf einander loszuschimpfen! Dazu noch die Parteien, die ganz darauf vergaßen, wie ruhig sie einst die Schikanen der Eroberer ertragen mußten; jetzt muß alles auf einmal ganz ideal sein. Ich sage ja nicht, daß es so übermäßig gut ist, aber sicherlich ist es nicht ärger als zuvor, und hie und da ist ein merklicher Fortschritt zu konstatieren. Anderseits allerdings lernen die Leute in den Warschauer Ämtern erst an Erfahrungen, und, da diese Erfahrungen auf Kosten des Staatsbürgers gemacht werden, ist's kein Wunder, daß dieser schreit. Aber es ist eben eine schwere Sache, weil eine Tradition noch nicht besteht und Mangel an fachmännisch gebildeten Kräften ist.

Für all' das ist Zeit vonnöten. Das wissen alle Teile Polens, nichtsdestoweniger lassen sie sich zuweilen aus dem Gleichgewicht bringen, und staatsfeindliche Elemente machen sich das zunutzen, der polnische Staatsbürger ist aber noch zu wenig erzogen, um zu begreifen, daß er eine Herabwürdigung Warschaus nicht zulassen sollte.

Was in Warschau wirklich unangenehm berührt, ist das Grobmaterialistische der Kultur, und die immer stärker hervortretende Macht der „Gasse".

Großpolen.

Unerhört radikal sind die Anschauungen der Großpolen. Hätten sie nicht die ihnen von den Deutschen eingelernte (!) Disziplin, so wären sie unnachgiebige Separatisten. Bei Polen hält sie nicht ihr Gefühl, sondern nur der Sinn für Staat und Ordnung.

Für diese Polen existiert lediglich Großpolen. Nach ihrer Meinung ist Kongreßpolen bolschewistisch, Kleinpolen ein Palästina, Warschau ist Bluff, der Kleinpole ein Schwächling. Die beste Stadt der Welt ist Posen.

Kein Zweifel, daß die Großpolen fleißige Leute sind, aber — ihre Kultur ist eine preußische. Unstreitig eine hinlänglich solide, europäische Kultur, aber sie ist schwerfällig, hart, schwunglos. Dazu kommt noch dies: der Großpole konnte nicht Beamter, Richter, höherer Offizier sein, mußte sich mit Industrie, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft und freien Berufen begnügen: er ist nun stolz auf seine praktische Bildung, aber die hat er in Wirklichkeit von den Deutschen übernommen, er selbst hat nicht viel Eigenartiges hervorgebracht, und wenn er zum Beweis seiner kommerziellen Fähigkeiten darauf hinweist, daß es in Großpolen keine Juden gäbe, schmückt er sich mit fremden Federn — denn die Juden sind von den Deutschen ausgetrieben worden. Abgesehen von etlichen fleißigen Politikern hat Großpolen in letzter Zeit nichts geleistet: allzu schwer lastet dort die deutsche Kultur auf den Geistern.

Dafür schützen die Großpolen Organisation in besonderem Maße. Nach der Wiederauferstehung Polens hatten sie zuerst Polizei, Lebensmittelversorgung usw., sie fingen auch sofort an, mit preußischer Rücksichtslosigkeit die Deutschen in Großpolen zu liquidieren. (Das preußische Kolonisationsamt ließen sie bestehen, wandten seine Spitze aber gegen die deutschen Kolonisten.)

Überhaupt sehr rührige Leute das!
Aber ihre Kultur ist — nicht polnisch.

Selbstverständlich wurde also Pommern und Großpolen zu Anfang von einer Menschenwoge aus Kongreß- und Kleinpolen überschwemmt — die ersteren Zuwanderer kamen ohne ausdrückliche Qualifikation, aber mit ministerieller Protektion, die anderen als Lehrkräfte, Publizisten, Schauspieler u. s. f. Die Großpolen tobten, verfügten aber selbst nicht über derartige Kräfte, da weder Großpolen noch Posen polnische Schulen hatte. Es kam daher zu ernsten Konflikten. Die Posener wollten Posener Schauspieler haben — als sie diese zählten, erwies es sich aber, daß es ihrer im ganzen bloß fünf gab. Die Beamten schikanierten sie auf unerhörte Weise. Den Gymnasialprofessoren machten sie Vorwürfe darüber, daß sie die Schüler nicht schlugen. Warschauer Frauen, deren moderne Kleidung ihnen exzentrisch erschien, wurden auf der Straße verfolgt. . . . Was haben die Deutschen aus diesen Leuten gemacht!

Aber Großpolen ist sich, wenn es auch bisweilen die Geduld verliert, seiner Mängel bewußt und will sie beseitigen; im Lauf der Jahre hat es gewaltige Fortschritte gemacht. Der Separatismus läßt von Jahr zu Jahr nach. Man will ein wahrhaftes Großpolen und arbeitet eifrig an seinem Aufbau.

Oberschlesien.

Ein ganz furchtbarer Bestandteil des Staates ist Oberschlesien. Dort haben die Deutschen aus der polnischen Bevölkerung ein „Lumpenproletariat" gemacht. . . .

Der aufständische Pole war der Meinung gewesen, daß der Sieg ihm nicht nur die Freiheit, sondern auch die Macht bringen würde. Nun scheint es ihm aber, daß er nicht einmal seinen Herrn gewechselt hat. Es sind zwar polnisches Militär, sind polnische Beamte gekommen, aber die Deutschen sitzen immer noch in den Fabriken und nichts hat sich im Grunde verändert. Die Leute begreifen nicht, mit welchen Schwierigkeiten der Staat zu kämpfen hat, was es heißt, die oberschlesische Industrie den Bedürfnissen Polens anzupassen, sie wollen sofortigen Wandel der Dinge, und weil ein solcher nicht angeht, bilden sie sich ein, daß Polen sie neuerlich an die Deutschen verkauft habe. Ihre Klagen über den angeblichen Bureaukratismus der kleinpolnischen Beamten sind unbegründet. Es ist auch gar nicht gesagt, daß die Beamten in Oberschlesien lauter Oberschlesier sein müssen; es wäre vielmehr sehr wünschenswert, wenn die Oberschlesier eine Zeitlang in anderen Teilen Polens arbeiten würden — aber das behagt ihnen nicht. Wenn Oberschlesien eine wirkliche Änderung der Verhältnisse will, dann müssen möglichst viele Polen aus anderen Landschaften nach Oberschlesien, möglichst viele Oberschlesier nach Polen versetzt werden — damit sie aufhören, ein unglückliches „Lumpenproletariat" zu sein und lernen, wie Menschen zu leben (!).

Diesen Mangel an klarer Orientierung machen sich die Deutschen zunutze, die durch ihre Agitatoren unter ihnen den Bolschewismus verbreiten. Eine teuflische Intrigue — denn so provozieren sie Gegensätze zwischen der polnischen Bevölkerung und den polnischen Ämtern. Man muß es sich auch gegenwärtig halten, daß die Oberschlesier, die rücksichtslose preußische Herrschaft gewohnt, Rücksicht für Schwäche halten, während die Regierung der starken Faust nicht unserer Art entspricht. Daher die schwierige Lage in Oberschlesien, die nur die Zeit erleichtern kann.

Aber auch dieses Mißverständnis geht nicht aus separatistischen Tendenzen hervor. Es geht nur um einen Mangel nachdrücklichen Verwachsenseins mit dem Gesamtorganismus Polens.

Kleinpolen.

Kleinpolen war zweifellos die Landschaft der höchsten Bildung humanistischen Gepräges —, es verfügt auch über eine gewisse Verwaltungstradition. Das Land verfügt über große Naturschätze, die aber die Wiener Regierung nicht dem Wohle Galiziens dienstbar machte: daher die Unregelmäßigkeiten, auf die man dort stößt.

Dieser Teil des Staates hat unter dem Kriege am meisten gelitten, hat auch die meisten Soldaten und Freiwilligen gestellt: kein Dorf ohne mehrere Kriegsinvaliden, der Toten ganz zu schweigen. An die Arbeiten der Nachkriegszeit ist diese Landschaft einigermaßen geschwächt und blutleer herangetreten. Das verhinderte freilich nicht, daß sie für den Bedarf der Warschauer Zentralbehörden und der übrigen Landesteile ihre produktiven Köpfe hergeben mußte: selbst die Unternehmer und Handelsfirmen wandern ab, weil sie möglichst nahe bei den Zentralbehörden und bei Danzig sein wollen. Kleinpolen wird vernachlässigte Provinz. Die Städte verlieren ihre besten Leute. So hat zum Beispiel Lemberg, als es den berühmten Dichter Kasprowicz in seinen Mauern halten wollte, diesem einen Baugrund gewidmet und war bereit, ihm auf eigene Kosten ein Haus zu bauen, aber auch das vermochte ihn nicht zu locken. Und da geht es noch um Lemberg, das so nahe am Petroleum ist, durch den Handel mit der Ukraine sich außerordentlich bereichert und, wenn es auch nicht mehr die einstige Kulturstätte ist, doch wenigstens noch ein bedeutendes kommerzielles Zentrum bleibt. Krakau dagegen befindet sich in sehr schwieriger Lage.

Kleinpolen blickt auf Warschau zwar gewiß kritisch hinüber, klagt aber nicht und nimmt die neuen Anordnungen ruhig auf sich, mit dem einzigen Bewenden, daß es sie nicht durchführt, wenn sie den Gewohnheiten zu sehr widersprechen — das gilt aber nur von unwichtigen Sachen; im Übrigen ist der Kleinpole durchaus diszipliniert.

Nördliche Grenzlandschaften.

Ich habe nun noch der sogenannten „Nördlichen Grenzlandschaften" zu gedenken, d. h. der zu Polen hinzugenommenen Teile von Litauen und Weißrußland.

Gerade heraus gesagt: politisch steht es dort nicht gut. Auf diesem heimtückischen östlichen Terrain stößt jede Arbeit auf unermeßliche Schwierigkeiten. Von einem System kann bei der Politik im Osten gar keine Rede sein oder, besser gesagt: jedes System ist dort recht, soweit seine Durchführung überhaupt gelingt.

Die Nationalität ist hier nicht der entscheidende Faktor, maßgebend ist das Glaubensbekenntnis. Der Russe ist orthodox, der Katholik ist Pole. Die Weißrussen und Litauer sind größtenteils offenkundige Katholiken, haben auch Neigung für den polnischen Staat.

Welcher Art Schulen soll man nun diesem Volke geben?

Es lebt im polnischen Staate, und sein Dialekt steht der polnischen Sprache näher als der russischen. Dazu bekennt es sich zum katholischen Glauben, was der Schrift halber von Wichtigkeit ist.

Geben wir ihm also polnische Schulen — unterstützen wir seinen Dialekt, geben wir aber der polnischen Sprache die erste Stelle!

Da erhebt sich das Geschrei von zwangsweiser Polonisierung der Weißrussen.

Gut denn — geben wir ihnen weißrussische Schulen, polnisch dabei nur soviel, als im polnischen Staate eben nötig ist. Wieder wird eine Affäre daraus. Was für eine weißrussische „Sprache" denn? Das ist doch bloß ein Bauerndialekt ohne jegliche kulturelle Bedeutung. Nun kommt die weißrussische Intelligenz mit der Klage, so käme man nicht weit, lieber wäre ihnen Unterricht in russischer Sprache.

Versuchen wir, ihnen russische Schulen zu geben! Unmöglich — das Volk ist nun einmal nicht russisch, beginnt unruhig zu werden — das machen sich nun wieder die orthodoxen Popen zunutze, und auch die bolschewistischen Agitatoren erheben ihr Haupt: „Seht da das „polnische" Weißrußland, und nun muß die polnische Regierung selbst dort russische Schulen einführen." Im Landtag kommt es zu Unruheszenen, weil sich die polnische Bevölkerung Weißrußlands begreiflicherweise empört.

Das sind sehr schwierige Probleme, derengleichen man auf Schritt und Tritt begegnet. Auch hier wird die Zeit einen „modus vivendi" schaffen müssen.

Einstweilen hat dieses Land am allermeisten Ruhe nötig. Es ist entvölkert, durch den Krieg schrecklich verwüstet, der Ackerboden weithin von Birkenwald überwuchert, Zehntausende von Häusern bedürfen der Reparatur, Dutzende von Städten liegen in Trümmern, es fehlt an modernen Verkehrswegen, unter der verwilderten Bevölkerung wütet der Bolschewismus, die kleinen, zumeist jüdischen Städte sind schon völlig bolschewistisch. Hier tut nicht Politik not, sondern Arbeit.

Der Złoty (Gulden) am 17. Januar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	= 5,21	Gulden
	100 Złoty	= 100½	Gulden
Warschau:	1 Dollar	= 5,20	Złoty
	1 Danz. Gulden .	= 0,99¼	Złoty
	1 **Reichsmark** . .	= 1,23½-1,24½	Złoty

Der polnisch-Danziger Konflikt kommt vor den Völkerbund?

Trąmpczyński fordert Kündigung des polnisch-Danziger Abkommens. — Danzig lehnt dies kategorisch ab. — Eine scharfe Rede Dr. Sahms. — In der Lage keine Veränderung.

Warschau, 16. Januar. Die hiesigen Morgenzeitungen melden aus Danzig, es beständen genügend Unterlagen zu der Behauptung, daß die Ermächtigung des Danziger Senats durch den Völkerbundkommissar zur Beseitigung der polnischen Briefkästen rechtlich ausgeschlossen sei. Bei diesem Stand der Dinge gelangt die Frage der polnischen Post auf den Weg eines normalen Schiedsspruchs, der in den bestehenden Traktaten vorgesehen ist. Es unterliege keinem Zweifel, daß der entschiedene Standpunkt des Ministers Straßburger, der durch die Regierung und die polnische öffentliche Meinung kategorisch unterstützt wurde, den Völkerbundkommissar veranlaßt habe, auf den Weg der legalen Entscheidung der Frage der polnischen Post in Danzig zurückzukehren.

Am Donnerstag abend fand beim Sejmmarschall Trąmpczyński eine Sitzung statt, in der man sich mit dem Danziger Konflikt beschäftigte. Der Marschall sprach sich für die Kündigung des mit Danzig abge-

schlossenen Warschauer Abkommens und besonders des Zollabkommens aus. Er sagte:

„Die polnischen Postkästen in Danzig sind eine der Erscheinungen der chronischen Danziger Krankheit. Diese Krankheit nahm ihren Anfang mit der Losreißung Danzigs von Deutschland, der Nichteinverleibung Danzigs zu Polen und der Bildung einer Freistadt. Polen wird keine Rechte in seinem Hafen haben, solange Danzig ein souveräner Staat sein will. Der beste Beweis dieser megalomanischen Tendenzen ist, daß der Danziger Senat sich gegenüber dem Generalkommissar der Republik, d. h dem Protektor, wie zu einem diplomatischen Vertreter eines Staates verhält, der denselben staatlichen Aufbau hat, wie Danzig. Danzig, das sich an Polen bereichert, haßt seinen Ernährer. Unser Staatsschatz zahlt jährlich 8 Millionen Zloty für den Hafen zu, der nicht ihm gehört. Die Zollgemeinschaft ist ein großer Betrug. Polen erleidet durch sie große Verluste. Die bisherigen Schikanen müßten zum Abbruch des Zollabkommens führen. Jedes Abkommen kann gekündigt werden, sofern dies durchführbar ist."

Der Wojewode von Pommerellen, Wachowiak, wies auf die Notwendigkeit hin, die Danziger Grenze zu schützen. Der frühere Generalkommissar Pluciński bemerkte, daß die Danziger Fragen nicht in Danzig, sondern in London entschieden worden seien. Die Umstände, die die Entscheidungen des Völkerbundes begleiteten, waren uns nicht günstig, denn gleichzeitig war auf der Tagesordnung die Frage Oberschlesiens und Wilnas. Die Pariser Konvention wurde tatsächlich in Paris unterzeichnet. Die Zollabkommen liefen mit dem 1. Januar d. J. ab.

Der polnisch-Danziger Konflikt hat auch heute keine Veränderung erfahren. Die polnische Regierung legte dem Sekretär des Völkerbundes das den Konflikt betreffende Material vor. Der Chef des Informationsbureaus, Colban, der in Warschau weilte, wurde über die ganze Angelegenheit informiert und reiste am Donnerstag abend über Danzig nach Genf ab. Vor der Abreise hatte er eine Konferenz mit Thugutt. In Danzig sind ebenfalls keine Veränderungen eingetreten.

Wie aus London gemeldet wird, bedauern dortige politische Kreise die Aufbauschung der Frage der Postkästen und erwarten, **daß der Konflikt auf normalem Wege durch den Völkerbund liquidiert werden wird.** Nach Ansicht polnischer Kreise in Danzig könne jedoch eine Entscheidung des Völkerbundes in dieser Angelegenheit nicht gefällt werden, da die Regelung von Fragen dieser Art im Artikel 39 der polnisch-Danziger Konvention vorgesehen sei. Dieser Artikel sehe die Einrichtung einer polnischen Post in der Freistadt vor, und daher seien sämtliche rechtliche Dissertationen über das Thema, ob Polen Briefkästen in Danzig haben dürfe oder nicht, unlogisch. Von diesem Standpunkt sei die polnische Regierung ausgegangen, indem sie beim Völkerbund gegen das Verhalten des Völkerbundkommissars, Mac Donnell, Protest einlegte.

*

Eine Protestversammlung in Warschau.

M **Warschau**, 16. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die nationalistischen Kreise Warschaus riefen eine Protestversammlung gegen Danzig ein, in der zunächst die nationaldemokratischen Abgeordneten Ilski und Kozicki als Redner auftraten. Kozicki behauptete, daß die Danziger Angelegenheit zum Teil eine deutsche (?) Angelegenheit sei. Das müßte man sich genau vor Augen halten. Wer die Vorfälle seit dem Tage der Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages verfolgt, weiß, daß die Deutschen von ihren imperialistischen Bestrebungen noch nicht abgelassen haben (?). Die Niederlage ist für sie nur eine Episode. Sie träumen weiter von der Wiedererlangung der früheren Grenzen (?). Es irren diejenigen, die an den Pazifismus der Pseudodemokratie des neuen Deutschlands glauben. Sie erachten die Danziger Angelegenheit und die der Länder der früheren Teilgebiete Preußens für vorübergehend. Eine dementsprechende Politik wird konsequent in Danzig durchgeführt, das die Deutschen vor den polnischen Einflüssen beschützen wollen. Dank der ihnen leichtsinnigerweise (?) durch die Mächte des westlichen Europa zugebilligten Anleihe, wird Deutschland im Innern sich wieder aufraffen und seine Kriegskräfte vergrößern — bis es glaubt, daß der Augenblick zur Wiedergewinnung der verlorenen Grenzen gekommen sei. Dieser Politik Deutschlands, die zur Beseitigung des Versailler Vertrages schreitet, muß von seiten der polnischen Regierung und der polnischen Bürgerschaft energischer Widerstand entgegengesetzt werden. Das erfordert unser nationales Interesse, denn Polen kann ohne den Zutritt zum Meere und zum Hafen, der seit einer Reihe von Jahrhunderten polnisch war, nicht existieren. Sodann griff er die Politik des Völkerbundkommissars in Danzig an. Hierauf sprachen noch die Abg. Szebeko und Marjan Seyda, der sich noch immer für einen großen Politiker hält. Zum Schluß wurde eine entsprechende Resolution angenommen. Die Versammlung war nicht gut besucht.

*

Senatspräsident Dr. Sahm über das Verhältnis zwischen Polen und Danzig.

Danzig, 16. Januar. PAT. In der heutigen Sitzung des Danziger Volkstages begannen die Beratungen über das Budget der Freistadt für das laufende Jahr. Als erster ergriff der **Senatspräsident Dr. Sahm** das Wort und hielt eine lange Rede, die ausschließlich dem Verhältnis zwischen Polen und Danzig gewidmet war. Der Ton des Präsidenten war scharf und enthielt zahlreiche Ausfälle gegen Polen.

In der Einleitung seiner Rede, wie auch in deren weiterem Verlauf unterstrich Dr. Sahm mehrfach

die Selbständigkeit des Danziger Staates.

Im Völkerbund, sagte der Redner, sehen wir den Beschützer unseres Staates, da, wie sich dies aus dem Beschluß des Völkerbundes vom November 1920 ergibt, der Völkerbund verpflichtet ist, die territoriale Unantastbarkeit und politische Unabhängigkeit der Freistadt Danzig zu schützen, und sie vor sämtlichen äußeren Angriffen sicherzustellen. Außerdem ist die Liga eine schiedsgerichtliche Instanz in polnisch-Danziger Streitfragen. Die Notwendigkeit und der Wert dieser Instanz hat sich bereits in dem fünfjährigen Bestehen der Freistadt und ihren Beziehungen zu Polen zur Genüge ergeben.

Auf die Frage des polnischen Munitionshafens eingehend, sagte Dr. Sahm, daß, wenn schon allein die Entscheidung des Völkerbundes in dieser Sache für Danzig unerträglich ist, es direkt unverständlich ist, daß man Danzig zwingt, die Baukosten von Einrichtungen zu tragen, die für Kriegszwecke bestimmt sind. Im weiteren Verlauf seiner Rede berührte der Präsident drei bisher durch den Völkerbund nicht erledigte Danziger Fragen, und zwar: die Frage des Sitzes der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig, die Frage der polnischen Ausfuhrzölle und endlich die Frage der staatlichen Selbständigkeit Danzigs.

In bezug auf

die Eisenbahndirektion

erklärte Dr. Sahm, daß Danzig stets bereit gewesen ist, die Frage auf friedlichem Wege zu erledigen. Das Verbleiben der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig mußte er jedoch davon abhängig machen, daß die polnische Regierung gewisse Garantien als Äquivalent für die politischen Schäden gibt, die aus der Tatsache des Verbleibens dieser Direktion in Danzig sich ergeben. Die Forderungen Danzigs nach dieser Richtung hin fanden Verständnis bei den Eisenbahnsachverständigen des Völkerbundes sowie des Hohen Kommissars. Die Verhandlungen zerschlugen sich jedoch lediglich aus dem Grunde, daß die polnische Regierung nicht nur die berechtigten Forderungen Danzigs nicht anerkennen will, sondern daß sie auch ihrerseits Forderungen stellte, die mit der sachlichen und rechtlichen Lage in keinem Zusammenhange standen, und die sogar eine Verletzung der souveränen Rechte der Freistadt auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens und der Eisenbahngesetzgebung waren.

In der Frage der **polnischen Ausfuhrzölle** gelang es bis jetzt ebenfalls nicht, eine endgültige Entscheidung des Völkerbundrates zu erlangen, **doch auf dessen Wunsch** war der Vertreter Polens gezwungen, gewisse Konzessionen besonders auf dem Gebiet der privilegierten Behandlung der eigenen Produktion Danzigs zu machen. Die polnische Regierung hat aber bis jetzt in dieser Angelegenheit nichts unternommen und keine Anordnungen getroffen. Auf die von Polen mit verschiedenen Staaten abgeschlossenen Handelsverträge eingehend, denen die Freistadt Danzig sich angeschlossen hat, erklärte Dr. Sahm, daß nach beschwerlichen Verhandlungen es dem Senat gelungen ist, der Freistadt bei dem Abschluß dieser Verhandlungen das ihm zustehende Recht als selbständiger Staat zu sichern. Trotzdem diese Selbständigkeit durch den Völkerbund anerkannt wurde, sprach die polnische Regierung der Freistadt bei jeder Gelegenheit dieses Recht ab. Der Völkerbund wird jedoch über die Frage der Selbständigkeit des Danziger Staates nicht zur Tagesordnung übergehen können. Diese Frage kann nur bejaht werden, und kein Staat außer Polen wird Danzig die staatliche Selbständigkeit absprechen. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Präsident unter Berufung auf Art. 18 des Versailler Traktats über die Verpflichtung der Mitglieder der Liga, daß jedes Internationale Abkommen im Sekretariat des Völkerbundes registriert werden muß, mit Nachdruck, daß das am 9. 11. 20 abgeschlossene polnisch-Danziger Abkommen im Sekretariat des Völkerbundes registriert wurde. Da Danzig einen solchen Antrag nicht stellen konnte, da es nicht Mitglied der Liga ist, so konnte dies nur die zweite Partei, die das Abkommen abschloß, d. h. Polen stellen. Durch die Einbringung dieses Antrages und die Registrierung des Abkommens haben sowohl die Republik Polen als auch der Völkerbund dokumentiert, daß es sich um ein Internationales Abkommen zwischen zwei Staaten handelt. Im weiteren Verlauf der Rede sagte Dr. Sahm: „Im Namen des Senats muß ich hervorheben, **daß Danzig auf eine Veränderung der bestehenden Abkommen, die sein Recht zur Appellierung an die Instanz des Völkerbundes schmälern würde, nicht eingeht.** Art. 40 der Pariser Konvention läßt eine solche Änderung des Traktats ohne das Einverständnis Danzigs nicht zu. In fast allen strittigen Fragen mit Polen befindet sich Danzig lediglich in Verteidigungsstellung, und das, was sich in den letzten Tagen ereignete, ist die Bestätigung dieses Standpunktes. **Schließlich ging Präsident Sahm zur Besprechung der**

Frage der polnischen Post in Danzig

über. Die Einrichtung eines polnischen Postdienstes auf dem fast ganzen Gebiet der Freistadt Danzig steht im Widerspruch mit den abgeschlossenen Verträgen und mit dem rechtsgültigen Gutachten des Hohen Kommissars. Und es handelt sich hier nicht allein um die Postbriefkästen, sondern um den gesamten durch Polen eingerichteten Postdienst, der nach außen in der Gestalt polnischer Postbriefkästen und polnischer Briefträger sowie aller seiner Einrichtungen in die Erscheinung tritt. Im Sinne der Entscheidung des Hohen Kommissars vom 25. Mai 1922 sind sowohl polnische Postbriefkästen, als auch polnische Briefträger in Danzig unzulässig. Die Empörung, welche die polnische Bevölkerung infolge der letzten Vorkommnisse ergriff, ergibt sich zum Teil aus der Unkenntnis dieser Entscheidung des Hohen Kommissars.

An die Rede des Minister Thugutt anknüpfend, erblickt Präsident Sahm in seinen Worten über die Megalomanie der Stadt

eine Beleidigung Danzigs

und erklärt hierauf: Aber außer der Beleidigung bergen diese Worte noch etwas in sich, was den Schwerpunkt des ganzen Zwistes zuungunsten Danzigs verschieben kann. Der Vertreter des polnischen Ministerpräsidenten sagt, daß dieser kleine Zwischenfall nur eine der Einzelheiten eines großen Planes ist, der ohne Wissen Polens zu dessen Schaden aufgestellt wurde. Ich bin der Meinung, daß dies eine Verdrehung des tatsächlichen Sachverhalts ist.

Große Wahrscheinlichkeit hat daher die Annahme, daß es sich hier nicht um die Einzelheit irgend eines Planes von seiten Danzigs handelt, sondern um einen Plan Polens, das zur Erreichung seines Zieles Danzig mit einer Armee seiner Beamten überschwemmen und immer mehr die Souveränität des Danziger Staates eindämmen will. Dieser Gedanke findet darin eine Bestätigung, daß man jetzt zum ersten Male von polnischer Seite offiziell von einem Protektorat Polens über die Freistadt Danzig spricht. Die Freistadt Danzig, der Danziger Volkstag und der Senat lehnen dieses Protektorat entschieden ab, da es im Versailler Traktat keine Stütze findet. Nach diesem Traktat steht Danzig ausschließlich unter dem Schutz des Völkerbundes und glaubt, daß der Völkerbund und besonders der Hohe Kommissar die Freistadt vor Angriffen in Schutz nehmen werden, die gegen seine Selbständigkeit und seine politische und wirtschaftliche Freiheit gerichtet sind. Nach der gegenwärtigen Wendung, die die Lage erfahren hat, schloß der Redner, handelt es sich hier nicht allein um einen Kampf Polens gegen Danzig, sondern eher um einen Kampf Polens gegen den Hohen Völkerbundkommissar und damit auch gegen den Völkerbund selbst.

*

Gespensterfurcht.

Der Warschauer Korrespondent der Lodzer „Republika" meldet seinem Blatte, daß ein Warschauer Abendblatt von seinem Danziger Korrespondenten nachstehenden telephonischen Bericht erhalten hat: In hiesigen polnischen Kreisen hat die zweifelsfrei festgestellte Tatsache, daß nach Danzig in den letzten Stunden viele Fremde von unzweifelhaft teutonischem Aussehen gekommen sind, beunruhigt. Diese Tatsache, welche den verantwortlichen Stellen Danzigs bekannt ist, dürfte gleichzeitig die polnische Regierung interessieren, da ein massenhafter Zustrom von Männern in wehrpflichtigem Alter, die deutsch sprechen, genügend Ursache zu weitgehenden Schlußfolgerungen gibt.

*

Ausländische Pressevertreter in Danzig.

Danzig, 17 Januar. Im Laufe des gestrigen Tages sind mit Flugzeugen eine Anzahl Korrespondenten der ausländischen Presse aus England, Frankreich, Holland und Deutschland hier eingetroffen. Auch Vertreter der amerikanischen Presse aus Berlin und der Sowjetpresse haben sich eingefunden.

Die neue Regierung in Deutschland.

Neue Schwierigkeiten. — Große Reichstagssitzung erst am Montag.

Das Kabinett Luther ist zwar ernannt, aber seinem Hervortreten haben sich neue Hindernisse in den Weg gestellt. **Am Freitag nachmittag 3½ Uhr wurde im Reichstag plötzlich folgende amtliche Meldung verbreitet:**

Die für die heutige Reichstagssitzung vorgesehene Abgabe einer Erklärung der neuen Reichsregierung ist auf Montag abend 6 Uhr vertagt worden, da unerwarteterweise die Verhandlungen über die Besetzung wichtiger Ministerien, insbesondere über das Reichsfinanz- und Reichsjustizministerium noch nicht abgeschlossen werden konnten.

Der „Kurjer Poznański" dementiert sich.

In seinem von uns mitgeteilten klobigen Angriff gegen den deutschen Generalkonsul Dr. von Hentig in Posen stellte sich der „Kurjer Poznański auf den Standpunkt, daß ein Diplomat — wir legen Nachdruck auf dieses Wort — oder Konsul nicht berechtigt sei, von einer Zeitung desjenigen Landes, in dem er amtiert, eine Berichtigung zu fordern. Wahrscheinlich zur Stützung seiner These bringt der „Kurjer Poznański" in seiner Nummer 12 vom 15. 1. 25 folgendes PAT-Telegramm aus London:

„Der Gesandte Skirmunt tritt falschen Meldungen der liberalen englischen Presse entgegen.

London, 14. Januar. PAT. Der gestrige „Daily Telegraf" veröffentlicht einen längeren Artikel des Gesandten Skirmunt unter dem Titel „Polen und Danzig". In diesem Artikel berichtigt der polnische Gesandte die ungenauen Nachrichten dieses Blattes über die Danziger Vorfälle. Die Erklärung ist sachlich gehalten und stützt sich auf entsprechende Zitate aus dem polnisch-Danziger Vertrage und der Konvention. Dieser Artikel, der die ungewöhnlich versöhnliche Stellung Polens zeigt, macht einen überzeugenden Eindruck davon, daß der polnische Standpunkt in diesem Zwischenfall unbedingt richtig ist.

Es muß gesagt werden, daß die englische liberale Presse allgemein gegenüber Polen eine ungünstige Stellung einnimmt."

Sieh, sieh! Also trotz der ungünstigen Haltung, die die englische liberale Presse in dem Danziger Streitfall Polen gegenüber einnimmt, nimmt ein englisches liberales Blatt von dem polnischen Gesandten einen berichtigenden Artikel auf. Aber natürlich: die englische Presse ist an sich im Vergleich mit dem „Kurjer Pozn." ungebildet, und vermutlich war der anmutsvolle und belehrende Artikel des Posener Blattes in Sachen des Herrn v. Hentig in London noch nicht bekannt, so daß der „Daily Telegraph" noch nicht wissen konnte, wie er sich Herrn Skirmunt gegenüber zu verhalten hatte. Vermutlich wird er sich nachträglich wegen seines Mißgriffs beim „Kurj. Pozn." entschuldigen.

Inzwischen hat die „Gazeta Warszawska", offenbar aus Ärger darüber, daß sie im Rowdyton vom „Kurj. Pozn." übertrumpft worden ist, sich schleunigst den Artikel des „Kurj. Pozn." angeeignet und ihn noch durch eigene duftige Blüten ergänzt. Jeder blamiert sich bekanntlich so gut er kann. Herr Skirmunt wird daran seine besondere Freude haben.

Die Helsingforser Konferenz.

Meinungsverschiedenheiten.

Warschau, 15. Januar. In politischen Kreisen wird erwartet, daß sich auf der Helsingforser Konferenz Meinungsverschiedenheiten ergeben werden. Während Estland Wert darauf legt, **daß sich die Beziehungen zwischen den baltischen Staaten und Polen möglichst innig gestalten und eventuell einem künftigen formellen Bündnis vorgearbeitet wird, sind Lettland und insbesondere Finnland nur für eine gemeinsame Defensiv-Aktion der baltischen Staaten mit Polen zu haben und nicht gewillt, mit Polen politische Bündnisse einzugehen.**

*

Ein Arbitragevertrag. — Keine Spitze gegen Rußland.

Riga, 15. Januar. **Der polnische Minister des Äußeren** Skrzyński erklärte während seines Aufenthalts in Riga auf seiner Reise nach Helsingfors in einer Unterhaltung mit dem Vertreter des Pressebüros Leta, daß die Konferenz der baltischen Staaten unter Verhältnissen, welche die Wichtigkeit der Verhandlungen erhöhen, stattfindet. Die Konferenzgegenstände sind aus der Tagesordnung bekannt. Die Sowjetpresse hat sich bemüht, in ihr eine Herausforderung zu erblicken. Dem ist aber nicht so. Wir fordern den Frieden und haben deshalb das Genfer Protokoll unterfertigt. Die polnische Regierung nimmt den Vorschlag eines Arbitragevertrages zwischen Polen, Lettland, Estland und Finnland an. Es müsse eine Formel gefunden werden, welche den guten Beziehungen unter den baltischen Staaten nicht schaden und ihrer gemeinsamen Politik nicht nahetreten würde.

Der lettländische Minister des Äußeren Meyerowicz erklärte dem Vertreter der Leta, den Hauptpunkt der Beratung in Helsingfors werde der Vorschlag betreffs eines Arbitragevertrages bilden. Bei den Konferenzarbeiten müsse eine Atmosphäre des Einvernehmens herrschen. Lettland glaubt nicht, daß die Konferenz fordern würde, daß der Arbitrage ohne Vorbehalt Fragen von solcher Wichtigkeit wie die innere Gesetzgebung des Staates unterstellt werden. „Wir erwarten, daß die Konferenz jene Ideen der Freundschaft und Zusammenarbeit stärken wird, welche glücklicherweise zwischen den baltischen Staaten bestehen."

Der Dawesplan in Gefahr?

Eine bedeutsame Rede Borahs.

Newyork, 16. Januar. Senator Borah hielt im Senat eine sehr wichtige Rede, in der er ausführte, daß der Erfolg des Dawesplanes solange fraglich bleibe, bis die Endsumme der von Deutschland gezahlten Reparationen endgültig festgesetzt sei. Die ausländische Industriekontrolle Deutschlands müsse sofort beseitigt werden, denn Deutschland bedürfe zur Ausführung des Dawesplanes völlige Freiheit auf allen wirtschaftlichen Gebieten. Der Dawesplan könne nur dann voll zur Auswirkung gelangen, wenn die Endsumme der deutschen Verpflichtungen in den durch die Vernunft gebotenen Grenzen festgesetzt würde. Heute sei der Dawesplan bereits wieder in Gefahr. Die wesentlichste Bedeutung liege darin, daß er Wege eröffnet, die zur Lösung der großen Wirtschaftsprobleme Europas führen können. Er müsse in verschiedenen Punkten abgeändert werden, denn er überantworte alle Energiequellen einer großen nationalen Frage. Nur dann stelle er eine Dauerlösung dar, wenn Deutschland größere Anleihen gewährt würden.

Pommerellen.

Meldepflicht der Ausländer.

Der Stadtpräsident gibt bekannt: Spätestens bis zum 25. d. M. müssen sich alle Ausländer, die in Graudenz wohnhaft sind, im Rathaus I, Zimmer 22, in den Dienststunden von 8—1 Uhr vormittags melden und die Genehmigung für den ferneren Aufenthalt nachsuchen. *

17. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

d. **Bei den hiesigen Gerichten** machte sich bereits vor einiger Zeit ein Mangel an Richtern bemerkbar, was auf die Rechtspflege ungünstig einwirkte. Neuerdings sollen wieder zwei Richter zur Rechtsanwaltschaft übergegangen sein. *

e. **Vom evangelischen Hospital.** In der Salzstraße, gegenüber dem ehemaligen Zollamt, befindet sich das Evangelische Hospital. Es ist eine wohltätige Stiftung, die älteren Damen aus Bürgerkreisen ein Unterkommen für den Lebensabend gewährt. Einige Zeit vor dem Kriege erhielt die Stiftung einen stattlichen Neubau; außerdem gehört dazu ein Gartenhaus mit mehreren Wohnungen. Während des Krieges und besonders infolge der Geldentwertung gestaltete sich das Los der alten Damen recht traurig. Während früher noch Brennmaterialien und etwas Geld aus den Zinsen der Vermächtnisse verteilt werden konnte, reichten diese in den letzten Jahren nicht mehr aus zur Bezahlung des Gasverbrauchs für Koch- und Beleuchtungszwecke. Vor einigen Jahren hörte daher die Gaszufuhr auf. Wenn auch durch private Wohltätigkeit manches getan wurde, so war die Not unter den Hospitalitinnen zeitweise recht groß. Neuerdings ist in der Verwaltung des Hospitals eine Personalveränderung vorgekommen, und diese macht sich bereits recht angenehm bemerkbar. Es wurde vor allen Dingen dafür gesorgt, daß die Gasbenutzung wieder möglich ist. Es fanden auch Sammlungen statt, aus welchen an die Insassinnen Naturalien zur Verteilung kommen konnten. Es ist dadurch die Lebenshaltung der alten Damen wesentlich verbessert worden. *

□ **Die Getreidepreise** gehen auch hier dauernd in die Höhe. Weizen kostet bereits 15—16 zł. Die Bäcker haben dementsprechend den Brotpreis erhöht, von 60 auf 70 gr.

d. **Konsumverein.** Die hiesigen Bahnbeamten hatten einen Konsumverein, der anfänglich in einem bahnamtlichen Gebäude, später in einem Geschäftshause in der Stadt untergebracht war. Der Verein hat die Verkaufsstelle kürzlich eingehen lassen. *

d **Einen empfindlichen Verlust** erlitt kürzlich ein Landwirt aus einem benachbarten Dorfe. Er war hier in der Stadt und bezahlte auf einer Stelle einen kleinen Betrag. Dabei nahm er seine Brieftasche, in der sich über 500 zł befanden, heraus und steckte sie wieder in seine Joppe. Er suchte dann noch ein Geschäft auf und fuhr später mit der Bahn nach Hause. Schon nach wenigen Stunden kam er wieder auf dem Rade zur Stadt gerast, suchte die Stelle auf, wo er den kleinen Betrag gezahlt hatte und hoffte dort seine Brieftasche mit dem Gelde zu finden. Sie war und blieb aber verschwunden. Später fand man auf der Eisenbahnstrecke zwischen Graudenz und Nitzwalde (Niewald) die Brieftasche ohne das Geld. Wahrscheinlich ist sie während der Fahrt dem Landwirt entwendet, dann entleert und hinausgeworfen worden. Besonders auf der Bahnstrecke Laskowitz—Graudenz—Soldau—Warschau sollen derartige Diebstähle häufig vorkommen, da dort „Spezialisten" auf dem Gebiet des Taschendiebstahls ihre Praxis ausüben." *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Der Spielplan für die kommende Woche ist folgender: Sonntag, den 18. 1. 1925: „Die Frühlingsfee"; Mittwoch, den 21. 1. 1925: Zum ersten Male! „Geständnis"; Sonntag, den 25. 1. 1925: „Geständnis". (1294 *

Thorn (Toruń).

‡ **Der 5. Jahrestag des Einmarsches polnischer Truppen in Thorn** wird am Sonntag, 18. d. M., begangen. Kanonenschüsse werden um 11 Uhr den Beginn der Feier anzeigen. Dann folgt eine Begrüßung der Spitzen der Militärbehörden durch die städtischen Körperschaften, Vorbeimarsch der Truppen zum Altstädtischen Markt, Anmarsch der Vereine und Innungen ebendorthin und Gottesdienst und Tedeum in der St. Marienkirche. **

‡ **Die Gesundheits-Kommission** beim Magistrat wird in nächster Zeit Revisionen in Hotels und Gastwirtschaften, Lebensmittelgeschäften, Fleischereien, Bäckereien, Friseurgeschäften usw. vornehmen. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Auf dem Freitag-Wochenmarkte machte sich eine weitere Preissenkung für Eier bemerkbar. Die Mandel wurde durchschnittlich mit 2,50 Zloty angeboten, an verschiedenen Stellen bereits für 2,25 und 2,40 Zloty. Die beste Tischbutter gab es heute für 1,80 Zloty; in geringerer Qualität konnte man das Pfund bereits mit 1,40 Zloty kaufen. An den Ständen der Gemüsehändler war Rosenkohl für 80 Groschen je Pfund zu haben; er wurde gern gekauft. Der Geflügelmarkt war schwächer als sonst beschickt. Wir sahen sehr schöne Brathähne und Suppenhühner für 3 bis 4,50 Zloty. An Räucherfischen gab es Sprotten zu 60 Groschen und Bücklinge zu 1,20 Zloty. **

‡ **Über die Autodroschken in Thorn** werden, nachdem der Reiz der Neuheit geschwunden, schon Klagen im Publikum laut. Vor allem richten sie sich gegen das schnelle Fahren in den Straßen der Innenstadt, namentlich bei Regenwetter. Die Passanten auf den Bürgersteigen, besonders aber die aus den Straßenbahnen Kommenden, werden dadurch manchmal über und über mit Straßenschmutz beworfen. Sodann wird vielfach auch die polizeiliche Vorschrift über das Überholen anderer Fahrzeuge nicht beachtet. Nach der Fahrordnung müssen Fuhrwerke stets links überholen; das rechtsseitige Überholen ist strengstens verboten! Dagegen, daß sich die Chauffeure der an den Haltestellen wartenden Autos im Innern des Wagens aufhalten und hier drinnen auch ihre Zigarette rauchen, wird wohl niemand etwas einzuwenden haben. Verschiedentlich wurde aber von Fahrgästen gerügt, daß in einem Wagen eine Versammlung mehrerer Chauffeure stattfand, so daß die Fahrgäste nachher einen Zigarettenqualm vorfanden, der namentlich Damen sehr unangenehm war. — Ein anderer Klagepunkt, der hauptsächlich von Anwohnern des Staromiejski Rynek (Altstädtischen Markts) als dem Haupthalteplatz der Autodroschken vorgebracht wurde, betraf die nächtlichen Hupenkonzerte der wartenden Wagen. Diese vielstimmigen „Konzerte" entsprangen wohl dem Bedürfnis der Chauffeure, sich die langweilige Wartezeit zu verkürzen. Glücklicherweise sind sie nur in der Anfangszeit des Autodroschkenverkehrs vorgekommen, so daß den schlafbedürftigen Anwohnern jetzt keinerlei Störung mehr geboten wird. **

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Coppernicus-Verein. Der erste kunstgeschichtliche Vortrag, mit dem Herr Pfarrer Heuer die neue Reihe der Volkshochschulvorträge Dienstag, 20. Januar, abends 8 Uhr, beginnen wird, wird die ägyptische Kunst behandeln. Diese Kunst- und Kulturepoche hat gerade in letzter Zeit das Interesse der ganzen gebildeten Welt auf sich gelenkt, seit die Ausgrabungen der altägyptischen Königsgräber so viel neue Herrlichkeit ans Tageslicht brachten. Etwa 40 Lichtbilder kommen gleich am ersten Abend zur Vorführung. Karten bei Oskar Stephan, Szeroka 16. (1216 **

Deutsche Bühne Toruń, T. z. Die nächste Volks- und Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen findet am Sonntag, den 25. Januar, statt. Ausnahmsweise beginnt sie bereits um 2½ Uhr, um den an der Schönsee—Briesener Strecke wohnhaften Theaterfreunden bei der günstigen Zugverbindung den Besuch zu ermöglichen. Gegeben wird auf vielseitig wiederholten Wunsch eine einmalige Wiederholung des im Vorjahre mit so ungeheurem Lacherfolg aufgenommenen Schwankes „Börsenfieber". Die Besetzung ist die altbewährte mit Ernst Wallis in der Hauptrolle des Apothekers Emmerling. Man beachte gefl. die Inserate! (1258 **

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 14. Januar. Niedergebrannt ist die Chemische Fabrik „Donatol" von Wietrzyński aus unbekannter Ursache. — Ein schwerer Jagdunfall ereignete sich auf dem Jagdgebiet der Gemeinde Schönbrod, dem der Mitinhaber der Jagd, Besitzer Wierzbowski zum Opfer fiel. Nach Beendigung der Jagd, die W. mit zwei anderen Jagdgenossen unternommen hatte, entlud sich aus unbekannter Ursache in dem Augenblick, als W. den Wagen zur Heimfahrt bestieg, die Doppelflinte des einen Jagdgenossen, und zwei (!!) Schüsse trafen W. in den Rücken. Kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

er. **Culm** (Chełmno), 14. Januar. Reichliche Zufuhr namentlich an Butter und Eiern brachte der heutige Mittwoch-Wochenmarkt, daher waren auch die Preise gedrückt. Für das Pfund Butter zahlte man 1,50—1,80, für die Mandel Eier 2,30—2,70. Kartoffeln kosteten 2,50—3. Der Fischmarkt bot Hechte zu 1,20—1,50, Bressen 80—1, Barse 90, Weißfische 50. Auch der Geflügelmarkt war reichlich beschickt. Man zahlte für Hühner 2,50—3, Puten 6—8, geschlachtete 1 bis 1,20, Gänse 80—90, Fettgänse 1,20. Es kostete an den Fleischerständen das Pfund Schweinefleisch 80—90, Rindfleisch 70—80, Kalbfleisch 70, Hammelfleisch 60—70. — Daß eine Mutter bei ihrem eigenen Sohn in dessen Stall Einbruch verübt und eine wertvolle Kuh stiehlt, dürfte nicht gerade zu den alltäglichen Ereignissen gehören. Die Mutter des Besitzers Janusz in Friedrichsbruch (Bruki I) übergab ihrem Sohne vor einiger Zeit das Grundstück und blieb bei ihm wohnen. Zu ihrem Altenteil, das sie sich vorbehielt, gehörte unter anderem auch die Milch von einer Kuh. Die Mutter verheiratete sich aber wieder mit einem im Dorfe wohnenden Besitzer, und nunmehr glaubte wohl der Sohn, seinen Verpflichtungen der Mutter gegenüber enthoben zu sein und entzog ihr die Milchlieferung. Sie schritt nun zur Selbsthilfe und nahm ihm eines Nachts die beste Kuh aus dem Stall. — Bei Verlegung einer Fernsprechleitung bestieg der Monteur Boleslawski das Dach des Kaufmann Reißschen Hauses in der Graudenzer Straße. Nahe der Brandmauer verlor er das Gleichgewicht und stürzte auf das sieben Meter tieferliegende Pappdach des Kaufmanns Ganasinski. Er wurde nach dem Klosterlazarett geschafft, wo der Arzt den Bruch eines Armes feststellte.

m **Aus dem Kreise Culm**, 16. Januar. Die wirtschaftliche Krise nimmt immer mehr zu. Die Folgen des langandauernden Hochwassers, des nassen Sommers und die daraus sich ergebende Mißernte machen sich immer stärker bemerkbar. In vielen Niederungswirtschaften kann kein Zentner Getreide verkauft werden, im Gegenteil muß Saatgetreide, Deputat für die Arbeiter, Brot- und auch Futtergetreide zum großen Teil gekauft werden. Die Kartoffelernte, die im Durchschnitt in der Niederung nur mäßig war, lieferte vielen Wirtschaften nicht das nötige Futtermaterial; zudem sind noch große Kartoffelmengen durch Fäulnis verdorben. Es mußten also auch Kartoffeln gekauft werden. Infolge Fehlens der Futtermittel (Kartoffeln und Getreide) konnte nur wenig Vieh zur Mast aufgestellt werden, auch sind die Milcherträge dadurch geringer. Vielfach mußte der für den Bestand der Wirtschaften nötige Rindvieh- und auch Pferdebestand recht stark angegriffen werden. Während früher in derartigen Notstandsjahren, so im Jahre 1888, wesentliche Staatsunterstützungen an die geschädigten Landwirte ausgezahlt wurden, fand nach der vorjährigen Wasserkatastrophe nicht einmal eine Berücksichtigung der Geschädigten bei Veranlagung und Einziehung der vielen Steuern statt. Zahlreiche Steuerpfändungen wurden vorgenommen und gehören fast schon zum „guten Ton". Man sucht die Kosten der Wirtschaft einzuschränken, was aber wieder die Erträge ungünstig beeinflussen muß.

* **Dirschau** (Tczew), 16. Januar. Einen nicht geringen Schreck erlebte heute in früher Morgenstunde ein Einwohner in dem Flur eines Hauses in der Poststraße. Ihm fiel in seiner parterre belegenen Wohnung ein verdächtiges Geräusch im Flur auf, weshalb er sich notdürftig ankleidete und dann heraustrat, um der Sache näher auf den Grund zu gehen. In dem noch herrschenden Halbdunkel trat ihm — oder vielmehr wankte ihm, wie das hiesige „Pomm. Tagebl." erzählt, eine weibliche Gestalt ent-

gegen, mit kohlschwarzem Gesicht, die inständig um etwas Wasser bat. Erschreckt prallte der Einwohner zunächst vor dieser Erscheinung zurück, er erfaßte aber darauf bald die Situation und beförderte die Schreckensgestalt zur Tür hinaus. Er hatte festgestellt, daß es ein etwa 20jähriges junges Mädchen war, die anscheinend bei einem gestern veranstalteten öffentlichen Vergnügen von jungen Leuten erstmals tüchtig „eingeseift" und dann zuguterletzt in berauschtem Zustande völlig mit Ruß beschmiert und in den Hausflur hineingeschoben worden war, wo sie dann nach kurzem Schlummer auf dem harten Fußboden bald wieder zu sich kam. An die frische Luft gesetzt, verschwand sie dann schleunigst in der Morgendämmerung in der Gartenstraße.

h **Górzno (Kr. Strasburg)**, 15. Januar. Die Folgen der Ausfuhr von Schweinefleisch nach dem Auslande machen sich auch hier bemerkbar; denn es werden in der letzten Zeit von hiesigen Händlern ständig schlachtreife Schweine aufgekauft und dann waggonweise an Engrosschweinehändler verladen. Infolge der großen Nachfrage sind auch die Schweinepreise in die Höhe gegangen. Für fette Schweine werden Preise zwischen 55—58 zł (Zentner) gezahlt. Auch aus dem ehemals russischen Teilgebiet werden hier Mastschweine verladen. In der Regel sind diese schwerer als die hier gefütterten.

* **Konitz** (Chojnice), 16. Januar. Am heutigen Tage wird in dem Orte Schlagenthin im Kreise Konitz die Postagentur aus Sparsamkeitsgründen aufgehoben, trotz aller Gegenbemühungen der dortigen Gemeindebewohner, was für die Gemeinde Schlagenthin eine große Beschwernis im Postverkehr bedeutet.

* **Schöneck** (Skarszewy), 14. Januar. Durch die Umlegung der Wochenmärkte auf Mittwoch und Sonnabend jeder Woche, die von der Wojewodschaft mit Wirkung vom 1. Januar d. J. vorgenommen wurde, ist jetzt insofern eine Verwirrung entstanden, als der Magistrat durch den Amtsdiener in der Stadt bekannt geben ließ, daß fortab die Wochenmärkte wieder wie vorher am Dienstag und Freitag stattfinden sollen. Eine öffentliche Bekanntmachung, die die interessierte Landbevölkerung aufklärt, ist bisher nicht ergangen.

* **Schöneck** (Skarszewy), 15. Januar. Mit etwas sonderbaren Mitteln versuchte gestern vormittag der Schuhmachermeister und Hausbesitzer R. in der Bahnhofstraße seinen Mieter aus der Wohnung zu setzen. R. hatte ein Gerichtsurteil dahingehend erwirkt, daß der Mieter die Wohnung zu räumen habe. Da diesem Urteil der Beklagte aber nicht nachkam, führte der Hausbesitzer im Verein mit seinem Gesellen den Gerichtsbeschluß aus und setzte die Möbel seines Mieters auf die Straße. Die erschienene Polizei veranlaßte, da dem Betroffenen keine andere Wohnung zugewiesen werden konnte, die Zurückschaffung der Möbel in die alte Wohnung. Als dieses der Hausbesitzer sah, ging er daran, die Fenster und Türen der vermieteten Räume aus den Angeln zu heben. Dann kletterte er auf das Dach des Hauses und begann die Dachpfannen loszulösen und auf die Straße zu werfen. Auch einen Teil des Schornsteines riß er hierbei ab. Die Polizei machte schließlich diesem Gebaren durch die Verhaftung des Hausbesitzers ein Ende.

* **Stargard** (Starogard), 15. Januar. Ein gewisser Bronislaw Kneba aus Wielle im Kreise Konitz, zuletzt in Danzig vorübergehend wohnhaft, hat in Pommerellen soeben eine erfolgreiche „Tournee" als Ehestandskandidat beendet. Der erste Ort seines Auftretens war das Dorf Livia Gora im Kreise Mewe, wo er sich einem Landwirt als der Verlobte seiner in Graudenz beschäftigten Tochter vorstellte. Er äußerte dabei den Wunsch, zu seiner Braut nach Graudenz weiterzureisen. Es stellte sich aber heraus, daß er keinen Reisemantel besaß; nach der üblichen reichlichen Bewirtung stattete ihn der Schwiegervater mit seinem eigenen Mantel und Wegzehrung aus und — von den Segenswünschen der Familie begleitet — zog er von dannen. Statt jedoch nach Graudenz zu fahren, begab er nun nach Bobau bei Stargard zu einer neuen Brautschau. Hier ging er sogar, wie das „Pomm. Tagebl." berichtet, so weit, unter einem angenommenen Namen ernsthafte Vorbereitungen für die Trauung mit einer Landwirtstochter zu treffen. Inzwischen aber war die Staatspolizei auf seine Fährte gesetzt worden, die ihn festnahm und in das Gerichtsgefängnis nach Stargard einlieferte.

et **Tuchel** (Tuchola), 16. Januar. Über einen interessanten „Kampf in den Lüften" erzählt der Landwirt C. von hier. Ein Mäusebussard flüchtete mit seinem Raube, einem Kaninchen, um anscheinend ein sicheres Versteck zu gewinnen; aber er hatte die Rechnung ohne die schwarze Feldpolizei gemacht. Diese mit ihren scharfen Augen ist immer bei der Hand, wo es etwas mit Beschlag zu belegen gilt. Mit wütendem Geschrei stürzte sich eine Schar Rabenkrähen auf den beutebeladenen Bussard, die Federn fliegen, er kann sich gegen den vereinten Angriff mit der schweren Bürde nicht wehren, die Fänge öffnen sich und unbehelligt kann er weiter streifen, während die schwarze Gesellschaft mit höhnendem Gekrächze dem Raube nach zur Erde schießt. Unter Zank um den besten Bissen teilen die Freibeuter, durch die sich nähernden Schritte des Wanderers aufmerksam geworden, streicht die Schar dann nach den nächsten Kusseln ab. — Das Personenauto einer auswärtigen Firma fuhr in der Konitzer Straße in Marktnähe direkt in das mit Kohlen beladene Gespann des Besitzers Patyna aus Bladau hiesigen Kreises. Da der Lauf des Kraftwagens nur mäßig war, wurde größeres Unglück verhütet. Das eine Pferd wurde schwer beschädigt, die Geschirre zerrissen. Der Autoführer und seine beiden Begleiter kamen mit dem Schrecken davon und konnten ihre Reise fortsetzen. Die Schuld an dem Zusammenprall trägt der Kraftwagenlenker, richtiger der Alkohol; das beschädigte Gespann fuhr vorschriftsmäßig rechts, dicht an den Prellsteinen. — Für die Hausfrauen war der Freitagwochenmarkt ein guter Tag, Butter war mit 1,20 zł das Pfund zu kaufen.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 14.

Bromberg, Sonntag den 18. Jaunar 1925.

In der Stille.

Es ist auffallend, daß von Jesu Kindheit und Jugend die heilige Geschichte schweigt. Die Zeit von seinem zwölften bis zu seinem dreißigsten Lebensjahre ist in Dunkel gehüllt. Alle jene Phantasien der apokryphen Kindheitsevangelien und alle jene Versuche, die Lücken im Leben Jesu mit einem angeblichen Aufenthalt in Indien oder wer weiß wo auszufüllen sind nur menschliche Deutungsversuche dieser Zeit, Tatsache ist einfach Schweigen.

Aber das eben ist bedeutsam; das zeigt, daß Jesu Werdezeit gar nichts Außergewöhnliches an sich hatte, daß seine Jugend in der Stille verlief. Hat Goethe recht: „Es bildet ein Talent sich in der Stille", so hat auch die Stille für eines Menschen Werden und Wachsen ihre Bedeutung. Und wenn die Schrift auch nichts über jene Jahre sagt, das Leben Jesu verrät, womit diese Jahre ausgefüllt waren. „Woher kommt ihm solche Weisheit?" fragten sie hernach erstaunt. Woher dieses Heimischsein in Gottes Wort und Welt? Jesu Jugend ist die Zeit eines stillen aber um so tieferen Hineinwachsens in die Gemeinschaft seines Vaters gewesen.

Und unsere Jugend? und die Jugendzeit unserer Kinder? Womit ist sie ausgefüllt? Wieviel Oberflächlichkeit, wieviele Narreteidinge, um mit dem Apostel zu sprechen, füllen die Jugendjahre oft aus! Daneben gewiß viel Lernen und Streben . . . aber es ist umsonst gelernt, wenn man nicht der Weisheit vollkommenen Preis gewinnt. In Gott hineinwachsen in den Jahren einer heiligen Jugendzeit ist mehr wert als alles andere. Dazu gehört Stille. Es hat eine Schriftstellerin unserer Tage Wunderschönes vom „Schloß Schweigen" erzählt . . . in dem Schlosse sollten wir alle eine Zeit wohnen. Fromm sein heißt nicht viel und frühreif reden von Gott, sondern schweigen vor Ihm und Ihn reden lassen.

D. Blau-Posen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Änderungen mehrerer Posttarife.

Seit dem Jahresbeginn sind im polnischen Staatsgebiete folgende Änderungen in dem bisher geltenden Posttarife in Kraft getreten, die wir im Zusammenhange wiedergeben: Höchstbetrag bei Wertbriefen 10 000 zł, bisher 1000 zł, bei Wertpaketen bleibt der Wert von 1000 zł bestehen. Für private und amtliche Wertbriefe, die offen aufgegeben und nach postamtlicher Zählung unter Kontrolle des Postamtes geschlossen werden, wird außer der Gebühr für einen Einschreibebrief noch eine Manipulationsgebühr von 100 Prozent der Gebühr erhoben. In offenem Umschlage dürfen nur Briefe mit einem angegebenen Werte von über 1000 zł aufgegeben werden.

Die Gebühr für Pakete beträgt, wie schon kürzlich berichtet, bis zu 1 Kg. 50 gr., über 1—5 Kg. 1.50 zł (bisher 80 gr). von 10—15 Kg. 4 zł (bisher 1.80 zł), von 15—20 Kg. 6 zł (bisher 2.50 zł). Die Zuschlaggebühren sind wie folgt abgeändert worden: für Aufgabe einer Sendung „im Auftrage" werden 20 gr Manipulationsgebühr erhoben, wie bisher gegen „Nachnahme". Für die Annahme eines Pakets durch den Landbriefträger werden für je 5 Kg. des Gewichts 25 gr erhoben (bisher 10 gr). Für die Zustellung eines Pakets durch den Landbriefträger werden für je 5 Kg. des Gewichts 25 gr. erhoben (bisher 10 gr). Lagergeld für Pakete kostet für jeden Tag des Verzuges 25 gr, höchstens jedoch 5 zł (bisher 10 gr und 2 zł). Die Gültigkeit der Zustellungsgebühren für gerichtliche Briefe wird auf den Teschener Teil der Wojewodschaft Schlesien ausgedehnt.

Außerdem ist dem Posttarif eine neue Position betreffend die Zustellung von Wechseln hinzugefügt worden.

Vom Auftraggeber **wird bei Zustellung** eines Wechsels erhoben:

a) für die Rückgabe des angenommenen Wechsels oder
b) für die Rückgabe des protestierten Wechsels und des Protestes: eine Gebühr wie für einen Einschreibebrief von entsprechendem Gewicht;
c) eine Gebühr von 1 zł für die Erhebung des Protestes durch den Postbeamten;
d) ein Kommunalzuschlag von protestierten Wechseln in Höhe von ½ Prozent der Wechselsumme, der derjenigen Gemeinde zufällt, in deren Bezirk der Wechsel protestiert worden ist;
e) die Stempelgebühr nach dem Stempeltarif.

Die Gebühren unter b, c, d und e werden im ganzen Staatsgebiete, die Gebühren unter a nur im Gebiete der Wojewodschaften Pommerellen und Posen und des oberschlesischen Teiles der Wojewodschaft Schlesien erhoben.

Die Einziehung der Groschenscheine.

Auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten über die Zurückziehung des Papierkleingeldes unter einem Złoty, also der Groschenscheine, werden, worauf nochmals hingewiesen sei, die zentralen Staatskassen, die Finanzkassen und die Nebenstellen der Bank Polski diese kleinen Scheine nur noch bis zum 31. Januar d. J. umwechseln.

Revision der Konzessionen zum Verkauf von Monopolerzeugnissen.

Die letzte Nummer des „Dziennik Ustaw" für das Jahr 1924 enthält eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Revision der Konzessionen zum Verkauf von Monopolerzeugnissen. Diese Verordnung berechtigt den Finanzminister, die bisher den Unternehmungen erteilten Konzessionen zum Verkauf von Monopolartikeln ohne Entschädigung und ohne Angabe der Gründe mit einem Kündigungstermin von mindestens drei Monaten und unter Rückgabe des nicht ausgenützten Teiles des Patents im Laufe der Jahre 1925 und 1926 zu entziehen.

Der Entziehung der Konzessionen unterliegen nicht Kriegsinvaliden. Kriegerfamilien. staatliche und militärische Pensionäre, Witwen und Waisen verstorbener staatlicher Beamten (sofern der Verkauf persönlich oder von den nächsten Anverwandten, oder durch von den Behörden bestätigte Vertreter ausgeführt wird), Lebensmittelgesellschaften, Kooperativen, Wirtschaftskreise usw. Gleichfalls wird der § 4 der Verordnung des Finanzministers vom 20. 3. 1923 aufrechterhalten, wonach es Gemeinschaften gestattet ist, Tabakerzeugnisse zu erwerben, um sie unter ihre Mitglieder zu verteilen, ferner der § 6 dieser Verordnung, in den von ihm vorgesehenen Fällen.

Die entzogenen Konzessionen müssen innerhalb drei Monaten wieder erteilt werden. Das Vorrecht bei der Zuteilung haben die im vorhergehenden Absatz aufgeführten Personen.

Die Verordnung verpflichtet ab 1. Januar 1925 auf dem ganzen polnischen Gebiet.

Sämtliche Zollerleichterungen in Polen vorläufig um sechs Wochen verlängert.

Wie wir aus gut informierter Quelle erfahren, bereitet das Handelsministerium eine Verordnung vor, durch die eine Verlängerung der Zollermäßigungen bis zum 28. Februar 1925 erfolgen wird. Die betreffende Verordnung soll schon dieser Tage fertiggestellt und im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht werden. In gewissen polnischen Fabrikantenkreisen herrscht ob dieser Absichten der Regierung Empörung, da diese Maßnahmen sich gegen ihre Interessen richten. Wollten sie doch, um sich die ausländische Konkurrenz vom Halse zu schaffen, einen Druck auf die Regierung ausüben, diese Zollermäßigungen schon in Kürze aufzuheben. Nun aber bleiben die Zölle wider Erwarten dieser Wirtschaftskreise vorderhand unverändert. Vor allem handelt es sich hier um die Schuh- und Wäschefabrikanten, die, wie schon mehrmals erwähnt, mit der tschechischen und österreichischen Konkurrenz schwer zu kämpfen haben.

Scheckausstellung ohne Deckung strafbar.

Mit Rücksicht auf die Folgen, die die Unkenntnis des Gesetzes über die Ausstellung nicht gedeckter Schecks nach sich zieht, bringt die Bromberger Handels- und Gewerbekammer den Industriellen und Kaufleuten die im neuen Scheckgesetz vom 4. November 1924 enthaltenen Strafbestimmungen in Erinnerung, nach welchen der einer Strafe bis zu 5000 zł bzw. 6 Wochen Arrest verfällt, welcher einen Scheck ohne Deckung unterschreibt und ausgibt.

Eine Organisation des Milchhandels

und die Beseitigung der Preisunterschiede für Molkereiprodukte strebt die Posener Landwirtschaftskammer an und hat zu diesem Zwecke auf den 20. d. M. eine Versammlung der Milchproduzenten und Molkereileiter nach ihrem Kammergebäude in Posen einberufen.

Die Landwirtschaftsschule zu Marienburg feiert am 27. und 28. März d. J. ihr 50jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß werden u. a. alle ehemaligen Landwirtschaftsschüler durch den Verband ehemaliger Landwirtschaftsschüler zu Marienburg zur Teilnahme an der Feier eingeladen. (Näheres siehe Anzeige.) (1072

Das Experiment mit den Pelzmänteln.

Humoreske von **Karl Fr. Nimrod.**

Professor Balduin Gsottschneider, Geheimrat und Doktor beider Rechte, war als Kriminalpsychologe eine Koryphäe. Kein Wunder, daß das Ministerium sich diesen Mann sicherte und ihn mit der ehrenvollen Aufgabe betraute, anderthalb Dutzend gut bewertete junge Staatsanwälte, Assessoren und Referendare, die hilfsweise bei Staatsanwaltschaften beschäftigt wurden, zwei Stunden täglich mit dem Öl der Kriminalpsychologie zu beträufeln.

Gsottschneider, der an diesem Morgen sehr gut gefrühstückt hatte und sich infolgedessen in glänzender Laune befand, stieg eben die breite Granittreppe hinan, die zum zweiten Stockwerk des Ministerialgebäudes führte. Dort, in einem der zahlreichen Sitzungssäle, fanden die täglichen Vorlesungen statt. An den Kleiderhaken auf dem dämmerigen Korridor hingen schon die Mäntel und Hüte der Hörer. Man wartete also bereits auf ihn. Gsottschneider blieb einen Augenblick stehen und überdachte, während er mit einem umfangreichen Taschentuch die betauten Brillengläser reinigte, noch einmal sein heutiges Vorlesungsthema: Gaunerfrechheit und Kriminalistenvorsicht. Ein gutes Thema! Und ein sehr notwendiges — denn selbst die gerissensten Kriminalisten werden häufig von noch gerisseneren Gaunern düpiert.

Der Geheimrat wollte, nachdem er die Säuberungsaktion bei seiner Brille erfolgreich beendet und das Gerät wieder zweckmäßig auf dem Nasenrücken und hinter den Ohren verstaut hatte, eben nach der Türklinke greifen, um seine Hörerschar nicht länger warten zu lassen, als sein künstlich geschärftes Auge auf zwei offenbar sehr kostbaren Pelzmänteln hängen blieb, die aus der an der Wand hängenden Mäntelschar hervorleuchteten wie knallroter Mohn aus einem grünen Kleefeld. In diesem Augenblick erblickte ein genialer Gedanke im Hirn des berühmten Kriminalpsychologen das Licht der geheimrätlichen Gedankenwelt. In der Tat — hier bot sich die Gelegenheit, die unbedingte Notwendigkeit kriminalistischer Vorsicht durch ein Exempel eklatant darzutun.

Rasch nahm Gsottschneider — seine Hände zitterten ein wenig dabei — die beiden wertvollen Pelzmäntel vom Haken. Am Fenster stand ein Mann im blauen Amtsrock der Ministerialboten. Gsottschneider winkte ihn herbei und legte ihm die Mäntel in die Arme. Der Mann machte zwar ein sehr erstauntes Gesicht, schwieg aber und sah nur abwechselnd **bald auf den Geheimrat, bald auf die Pelzmäntel.**

„Diese Mäntel", sagte Gsottschneider gedämpft und eindringlich, „diese Mäntel bringen Sie sofort in mein Amtszimmer im Erdgeschoß. Nummer 8, gleich neben dem Zimmer des Portiers. Lassen Sie sich vom Portier den Schlüssel geben — hier ist ein Ausweis." Der Geheimrat kritzelte ein paar Worte mit seinem Namen auf eine Visitenkarte und gab diese dem Mann im blauen Rock. Der nickte mit dem Kopf, sagte ein paarmal „Jawohl" und verschwand in der Richtung nach unten. „Den Schlüssel geben Sie dem Portier zurück!" rief ihm Gsottschneider noch nach, dann trat er in den Hörsaal ein.

Sein Vortrag über „Gaunerfrechheit und Kriminalistenvorsicht" fesselte die Hörerschaft ungemein, zumal der Geheimrat mit Dutzenden von Beispielen aufzuwarten wußte. Als die Uhr elf zeigte, schloß er seine Vorlesung und entließ die Hörer mit einem leichten Neigen des Kopfes.

Gsottschneider, der allein im Saal zurückblieb und angestrengt auf die Stimmen im Gang lauschte, brauchte nicht lange zu warten. Er vernahm ein paar kernige Flüche und ein lautes Stimmendurcheinander.

Es war so weit. Er trat hinaus.

„Was gibt's denn, meine Herren?" fragte er mit dem unschuldigsten Gesicht von der Welt in den Trubel hinein.

„Verzeihung, Herr Geheimrat. Es ist kaum glaublich — man scheint mir und dem Kollegen Doktor Knappstuhl die Pelzmäntel gestohlen zu haben."

Es war der Assessor Hitzenplitz, der diese Worte hervorsprudelte. Gsottschneider heuchelte Erstaunen. „In der Tat — unglaublich! Aber fast ebenso unglaublich die Tatsache, meine Herren, daß Sie als immerhin gewiegte Kriminalisten auf einem sozusagen jedermann zugänglichen Korridor Pelzmäntel ablegen, deren Wert in die Tausende geht."

„Allerdings!" sagte einer der ältesten Kursteilnehmer, ein Staatsanwalt, der sich in Anwesenheit von Vorgesetzten gern ein wenig als Mentor der jüngeren Kollegen aufspielte.

Die beiden Mantellosen standen geknickt. Plötzlich schraken sie auf. Der Geheimrat hatte laut gelacht. Und lachte noch.

„Meine Herren! Diesmal ging's noch gut. Ich selbst war es, der die Mäntel wegbringen ließ, um Ihnen ein Beispiel für die Notwendigkeit der Vorsicht auch im Kleinsten und Ihnen" — er wandte sich an die beiden Geknickten — „eine kleine Lektion zu erteilen. Die Mäntel sind in meinem Arbeitszimmer. Bitte, folgen Sie mir!"

Das war ein Hallo! Wenig hätte gefehlt und die Begeisterten hätten Gsottschneider auf den Schultern hinab ins Erdgeschoß getragen. Hitzenplitz und Knappstuhl, die beiden „Bestohlenen", glänzten über die Auszeichnung, daß der berühmte Gelehrte gerade ihre Mäntel zu Objekten seines Experimentes genommen, als hätte man ihnen das Gesicht mit flüchtiger Butter gesalbt.

Im Erdgeschoß stand breit und behäbig vor seiner Loge der Portier; er grüßte ehrerbietig. Der Geheimrat forderte jovial den Schlüssel zu seinem Arbeitszimmer.

Der Portier teilte höflich, aber entschieden mit, daß der fremde Mann, der den Schlüssel gegen Ausweis abgeholt habe, ihn noch nicht wiedergebracht habe.

„Ein fremder Mann? Das war doch ein Amtsbote —!"

Der Portier beeilte sich, zu versichern, daß es kein Amtsbote gewesen sei. Er kenne die dreiundzwanzig Boten des Ministeriums genau. Der Mann sei ihm vollkommen fremd gewesen. Wenn er nicht den Ausweis mit der eigenhändigen Unterschrift des Herrn Geheimrats hätte . . .

Gsottschneider war mit drei Schritten an seinem Zimmer und stieß die Tür auf. Pelzmäntel waren da weit und breit nicht zu sehen. Auch einige andere Dinge fehlten: die goldene Standuhr vom Schreibtisch, die silberne Aschenschale, die Zigarrenkiste vom Rauchtisch, die zierliche Schreibtischlampe.

Der Portier, der mit den Herren dem Geheimrat gefolgt war, räusperte sich: „Der fremde Mann verließ mit zwei großen Paketen das Haus. Ich glaubte, es handle sich um eine Besorgung für den Herrn Geheimrat. Der Ausweis . . ."

Gsottschneider wollte erst aufbrüllen, dann aber überlegte er sich's und ließ sich in den Schreibsessel fallen. Der Portier zog die Tür von außen zu und die Herren gingen lebhaft diskutierend nach Hause. Zwei davon mit langem Gesicht, dafür ohne Mantel.

Über „Gaunerfrechheit und Kriminalistenvorsicht" hielt der Geheimrat keinen Vortrag mehr. Er gab aus Gesundheitsrücksichten dem Justizministerium den ehrenvollen Auftrag zurück und beschränkte sich auf seine akademische Lehrtätigkeit. Selbstverständlich ersetzte er den beiden Opfern seines Experimentes den sehr beträchtlichen Schaden, obwohl ihn beide Herren brieflich und mündlich baten, davon abzusehen, wobei der Assessor Hitzenplitz als kundiger Jurist darauf hinwies, daß hier unbedingt ein Fall höherer Gewalt vorliege, für den niemand verantwortlich oder haftbar gemacht werden könne.

Der fremde Mann im blauen Rock der Amtsboten, der die Wahrheit des Wortes, daß selbst die gerissensten Kriminalisten von noch gerisseneren Gaunern düpiert werden, so eindringlich bewiesen hatte, wird heute noch vergebens gesucht. **Selbstverständlich auch das, was er mitnahm.**

Am 15. d. Mts. verschied nach kurzem Leiden unsere inniggeliebte Tante und Cousine

Terese Maerker

im 77. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwaudten und Bekannten an

S. Pronobis
u. **Frau Helene** geb. **v. Wolska.**

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. d. Mts., nachm. 3½ Uhr von der Halle des alten kath. Friedhofs aus statt. 474

Otto Pfefferkorn

Ausstellungshaus für Möbel und Raumkunst

Bydgoszcz
ul. Dworcowa 94

ersucht um Besichtigung seiner neuen Zimmer-Serien

Nach erstklassigen Entwürfen :: Mustergültig in Form und Arbeit

Schlafzimmer	Speisezimmer	Herrenzimmer
zł **980.–**	zł **980.–**	zł **980.–**

Ferner große Auswahl

kompletter Einrichtungen

in allen Preislagen

Zwanglose Orientierung :: Kostenanschläge unverbindlich

:: Gegründet 1884 ::

Tel. 432 und 331 Fahrstuhl nach allen Etagen **Telegramme: Pfefferkorn**

5 Jahre Garantie

Danksagung.

Für die mir beim Heimgange meines teuren Entschlafenen bewiesene große Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden, insbesondere Herrn Superintendent **Aßmann** für seine trostreichen Worte, sage ich auf diesem Wege meinen

herzlichsten Dank.

Frau **Auguste Tarnow**
geb. **Kroschel.**
1278

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Skubińska,
Bydgoszcz, 24518
Nakielska 17, II.

Anmeldungen
zum 24503
polnischen Unterrichtskursus
erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Danksagung.

Für die erwiesene herzliche Teilnahme u. Kranzspenden beim Heimgange uns. lieben Entschlafenen, des **Rentiers Reinhard Schmidt** sagen wir allen Verwandten u. Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Mudrak** für die trostreichen Worte unsern **herzlichen Dank.** 460

Nowawies Wielka, d. 16. 1. 1925.
Hermann Schmidt u. Frau.

Zwangsversteigerung

Montag, den 19. 1. 25, vormittags 10 Uhr, werde ich in **Bydgoszcz, Toruńska 182,** Hof, größere Posten 503

Herren- u. Damenstiefel, Weine u. Kognac, 2 Wagen, 1 Volant-Halbverdeck, größeren Posten Herrenanzüge und Stoffe

meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Lewandowski,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Verband ehem. Landwirtschafts-schüler zu Marienburg.

Am 27. u. 28. März d. J. feiert die Landwirtschafts-Schule zu Marienburg ihr **50jähr. Bestehen.** Der V. e. L. M. beabsichtigt bei genügender Beteiligung seitens der ehem. Schüler, auch derj., die dem Verband nicht angehören, am **27. März** der Schule **einen Fackelzug** zu bringen, mit daran anschließ. **Herrenabend.** Um die Kundgebung recht eindrucksvoll zu gestalten und um der Anstalt zu zeigen, daß wir mit unwandelbarer Treue und Verehrung unserer ehemaligen Bildungsstätte gedenken, bitten wir

alle ehemalig. Landwirtschaftsschüler

sich am Fackelzug zu beteiligen.

Anmeldungen derjenigen, die sich an der Feier beteiligen wollen, bitten wir an unseren Vorsitzenden **Franz Jasse**, Landmühle Marienburg, zu richten, damit die Festfolge den Teilnehmern rechtzeitig zugeschickt werden kann.

Der Vorstand des Verbandes ehem. Landwirtschaftsschüler zu Marienburg.

J. A.: **Franz Jasse**, Vors. 1072

Heute, Sonnabend
aller
Lumpen
Treffpunkt
im Cabaret
MAXIM 1283
Zum
GROSSEN LUMPENBALL

Vorher großes Lumpen-Cabaret-Varieté- !!Programm!!

Lumpenmusik
Prämiierungen
Schönheits-Konkurrenz

Eintritt nur 2 złoty

Jeder Lump gern gesehen!
Beginn 9 Uhr.

J. u. P. Czarnecki
Dentisten 756
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Jedes Stückchen Seide kann verwendet werden! Wird zum Malen angen.! **Kleider, Blusen, Schals, Lampenschirme usw.** Melden zwischen 1—4 **Sniadeckich 52, pt., r.** 479

Achtung!

Damen, welche sich modern, nett und billig **kleiden** wollen, können dies durch das

Schneider-Atelier
S. Sromutka

diplom. Meister in Damenschneiderei,
und 478

M. Zyller

diplom. Meister der Wiener Akademie,

Bydgoszcz
ul. Sienkiewica (Mittelstr.) 11a, I.

Fotografien
Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Atelier Viktoria
nur Gdańska (Danzigerstr.) 19. 24509

Ellern-
und
Kiefernkloben

liefert waggonweise und ab Hof

C. J. Targowski i Ska.,
Bydgoszcz, Dworcowa 34/5.
Telefon 1273. 1292

= Aktien =

Roman May, Bank M. Stadthagen, Wisla, Karbid Wielkopolski, kaufe gegen

sofortige Kasse.

Angebote mit Angabe von Preis und Stückzahl unt. **T. 457** an die Geschft. dies. Zeitung.

KINO NOWOŚCI.

Heute, zum letzten Male:

„Tatjana" mit Olga Tschechow
in der Titelrolle.

Morgen, Sonntag, Premiere!

Die beliebteste Künstlerin Warschaus

Kazimiera Niewiarowska
Józef Węgrzyn

Manowska, Lipińska, Helena Makowska, Rolland, Zejdowski
Horski, Fritz Kortner, Kaden, Dieterle, Dagny Servaes u. a.

im erotischen Drama 1293

„Wenn die Frau ihren Gatten betrügt"

8 große Akte. - Anfang um **6.30** u. **8.30** abds. Sonntag um **3.20** nachm.
Die Preise der Plätze sind unverändert, das Orchester vergrößert.

Fordon.

Gründlicher
Tanzunterricht

verbunden mit Anstandslehre
im Saale des Herrn **Herm. Krüger** hat soeben begonnen. 495

Nächste Tanzstunden sind am **Sonntag, den 18. 1., nachm. 4 Uhr, Mittwoch, den 21. und Donnerstag, den 22. 1., von abends 6 Uhr ab.**

Weitere Anmeldungen erbeten umgehend an **Hotel Herm. Krüger.**

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 24659

St. Banaszak,

Bydgoszcz,
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Berufstätige, alleinstehende, intelligente

bessere Dame

Mitte 30, soliden und ruhigen Charakters, d. es an jeglicher Gesellschaft mangelt, wünscht Anschluß an ebensolche bessere Dame; a. liebst. auch Reichsdeutsche. Gfl. Off. u. A. 465 a. G. d. Z.

Einladung
zu einer
Sitzung

des Landwirt. Kreisvereins Wirsitz und des **Landw. Vereins Nakel am Sonnabend, den 24. d. Mts.,** nachm. 3 Uhr, im Lokal des Herrn **Heller** in **Nakel.**

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn Dr. **Goeldel**-Posen. Thema: Erhöhung der Arbeitsleistungen in der Landwirtschaft.
3. Geschäftliches.

Wir bitten um gefl. weitere Bekanntgabe und zahlreiche Beteiligung. 1240

Ramm, Vorsitzender.
E. Buettner, Schriftführer.

Auf Grund des Artikels des Gesetzes vom 8. April 1919 betreffend Unverletzlichkeit der Abgeordneten zum Sejm und Senat halte ich

am Montag, den 19. Januar 1925,
nachm. 3 Uhr, in Czarnków, im Bahnhofs-Hotel (Hotel dworcowy) eine

Deutsche Wählerversammlung

ab, in der ich Bericht über

die Tätigkeit der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat

erstatten werde. Alle Deutschen sind herzlichst eingeladen. 1194

gez. Abgeordneter **Moritz**

Montag, den 26. Januar 1925, abends 8 Uhr: in der „**Deutschen Bühne**"

Tanzgastspiel
Ruth Schwarzkopf
Ferry Dworak

in ihren neuesten Tanzschöpfungen. 1298

Bechstein-Konzertflügel der Firma Sommerfeld.

Vorverkauf ab 21. 1. in der Buchhdl. E. Hecht. Karten a. Abschn. 11 d. Mitgl.-Ausweise: Fauteuil 6,— zł, I. Pl. 5,— zł, II. Pl. 3,50 zł, III. Pl. 2,50 zł. **Für Nichtmitglieder:** Fauteuil 7,— zł, I. Platz 6,— zł, II. Pl. 4,50 zł, III. Pl. 3,50 zł, Stehplatz 2,— zł.

Wer macht mit?
Herr, Ende 50, der noch poln erlern. will, sucht gleichaltrige **Mitschüler** u. -schülerinnen. Anfr. u. **D. 453** a. d. G. d. Z.

Nehme Wäsche
zum Nähen und Ausbessern an. **Riedel, Lipowa Nr. 5,** II. 447

Empf. mich als **perf.**
Schneiderin
in u. außer d. Hause. Offerten unter **D. 468** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Oberschlesische
Steinkohlen
ab Lager, frei Haus, Ztr. 2.50 zł, offeriert 433
Kobus,
Sw. Trójcy 17a. Tel. 266

Schweizerhaus.
4. Schleuse.
Sonntag, 18. Januar
Ball.
Anfang 5 Uhr.
502 **Kleinert.**

Deutsches Haus

Tel. 1171 **Gdańska 134** **Tel. 1171**

Sonntag nachmittag:
Großer
Familien-Kaffee

Selbstgebackenes 1279

Täglich Künstlerkonzert.

Verein Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Montag, d. 19. Januar, abds. 8 Uhr, im großen Saal des **Zivil-Kasinos**

Vortrags-Abend

Die Bayreuther Festspiele 1924

Vortrag: **Studienrat Kurt Skonietzki.**

Musikalische Illustration:
Prof. Walther Schnura (Bariton)
Erich Leetz (Violine)
Adele Joppe (Klavier)

Karten: Für Mitglieder des Vereins 1 zł, f. Nichtmitglieder 2 zł, f. Schüler 50 gr ab Freitag in **Johnes Buchhandlung, ul. Gdańska 160.** 1308

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 18. Januar nachmittags 3½ Uhr

Aschenbrödel.

Märchenspiel mit Musik u. Tänzen v. Goerner.

Abends 8 Uhr:

Die goldene Ritterzeit.

Burlesker Schwank v. Marlowe.

Zu beiden Sonntagsvorstellg. freier Verkauf am Sonnabend in Johnes Buchh., am Sonntag a. d. Theaterkasse. 1300

Was ist
Radikol
?

Offene Stellen

Verh. **Oberinspektor** evtl. Administrator, v. 1. 4. 25 gesucht. Begl. Zeugnisabschr. u. evtl. Referenz. u. C. 467 a. d. G. d. Z. Rückantw. geg. 1 zł.

Gesucht: Zum 1. April 1925 für 2200 Morgen unverh.
Ober-Beamter,
der selbständig disponieren kann, polnischer Staatsbürger und der poln. Sprache möglichst in Wort und Schrift mächtig ist. Es wollen sich nur Herren melden die an strenge Tätigkeit gewöhnt sind und Wert auf eine Dauerstellung legen. Meldungen mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und Referenzen erbeten an die 1107
Gutsverwaltung Wielka Tymawa, poczta Plesewo, powiat Grudziądz.

Wegen Uebernahme einer selbständig. Stelle des jetzigen Inhabers wird zum 1. 4. 25 für 5000 Morgen großen intensiv. Betrieb tücht., unverh., evangl.
Feld-Beamter
gesucht. Gehalt p. Mon. 8 Zentn. Roggenwert. Reitpferd wird gestellt. Meldungen an Gutsverwaltg. **Grocholin b. Kcynia** erbeten. Daselbst wird ein Post.
ca. 20 Milchkühe und 12 starke Stiere
zu kaufen gesucht. 791

Gesucht zum 1. 4. 25 evangl., unverh.
Beamter
mit wenigstens 8 jähr. Praxis. Zeugnisabschriften einzusenden **Buettner, Wysoka Mała, powiat Wyrzysk.** 1184

Suche vom 1. April 25 einen älteren, erfahr., einfachen, unverh.
Hofbeamten
oder einen jüngeren, verheirateten
Wirtschafter
für d. Hof. Erfahrung i. Wirtschaftsbuchführ. wird verlangt. 1987

Suche für einen älter., verheirat., erfahrenen, sehr fleißigen
Förster
gut. Raubzeugvertilg., Stellung vom 1. 4. 25 an, evtl. auch früher. Beid. Sprachen mächt. Offert. bitte zu richten an den **Kreislandbund Swiecie,** Pommerell.

Suche jungen, ev. 1288
Förster
für mittleres Revier vom 1. April 1925 an. Nur Bewerber m. gut. Zeugnissen finden Berücksichtigung. Offerten bitte zu richten an den **Kreislandbund Swiecie,** Pommerell.

Kontrolleur
für den Waren-Ein- u. Ausgang (Innendienst) gesucht. Dienstbeginn früh 5 Uhr. — Bew. m. Zgn.-Abschr., Referenzen u. Gehaltsforderung an 1205 **Büro,** ul. Jackowskiego 27.

Zum 1. 4. 25 tüchtig.
Gärtner
mit Frühbeeten und Treibhaus vertraut, gesucht. Gutsverwaltg. **Białachowo, Grudziądz** Postfach 6. 1280

Selbsttätiger
Gutsgärtner
zum 1. April gesucht. Kein Treibhaus vorhanden. Vorstellung erwünscht. 1185 **Frau Neumann, Nd. Mahlkau,** Bahnstation Zblewo.

Suche zum 1. 4. 25 bestempfohl. unverheir.
Gutsgärtner.
Naumann, Suchorecz p. Zalesie pow. Szubin.

Tüchtigen
Gutsschmied
mit Hofgängern, vertraut mit Dreschsatz u. allen einschlägigen Arbeiten, stellt ab 1. 4. 1925 ein 1069 **Swiecze folwark,** pow. Grudziądz.

Verheiratet. **Schmied** mit Zuschläger und eigenem Handwerkszeug **gesucht.** Derselbe muß firm sein in der Instandhaltung des Dreschkastens und im elektr. Licht. **J. Muran,** dzierż. dom. państw. **Tokary,** poczta Przodkowo, **pow. Kartuzy.** 1225

Zum 1. 4. 25 finden Stellung 1064
1 Schmiedemeister
1 Schäfer
1 Hofaufseher
(früherer Ansiedler bevorzugt), auf Herrsch. **Mielno, p. Gniezno, Station Osno.**

Gesucht zum 1. April
Schmied
mit eig. Handwerkzeug und Burschen, muß durchaus erfahren in Hufbeschlag, sowie mit allen landw. Maschinen und elektrischen Anlagen vertraut sein.
Kutscher
mit eigenen Stallburschen, muß durchaus zuverlässig, guter Fahrer u. Reiter, sowie mit der Behandlung junger, schwieriger Pferde bewand. sein. Desgleichen
2 Fornals
mit mindestens je zwei Hofgängern. Rittergut **Słupowo, Kreis Bydgoszcz b. Mrocza** Fernruf 23. 129

Gesucht wird zu sofort
Sägen-schärfer
für automat. Sägenschärfmaschinen vom **Sägewerk** 1138 **Drzewo Grodzisk Porażyn,** Station Porażyn, Post Stary-Bukówiec.

Suche vom 1. 2. 25 für meine Wirtschaft, 26 Morg. groß, einen älteren, unverh.
evgl. Mann
der alle Arbeiten verrichten muß. Offerten unter S. 1227 an die Gschft. d. Dt. Rdsch. erb.

Pantoffelmacher-Gesellen
zum Ausarbeiten von Hölzern, für dauernde Beschäftigung gesucht. **E. Weidner, Znin.** 1251

Oberschweizer
zu 80 Kühen und 90 Jungvieh. 1007
Schäfer mit Knecht
zum 1. 4. 1925 gesucht. **Wannow, Annowo** bei Mełno.

Dom. Wybcz bei Nawra pow. Toruń. sucht zum 1. 4. 25
1 Schäfer m. Scharwerkern,
1 Stellmacher mit Lehrl.
1 Leutewirt m. Scharwerkern.
1060

Durch Abgang des bisherigen Inhabers ist die Stelle des
Direktors
unserer Genossenschaft möglichst von sogleich neu zu besetzen. Geeignete Bewerber, welche die polnische Staatsangehörigkeit besitzen, wollen ihre Meldungen mit kurzem Lebenslauf, Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und ihrer Ansprüche dem Unterzeichneten einreichen. Kenntnis der polnischen Sprache in Wort und Schrift erwünscht.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der
VEREINSBANK DIRSCHAU,
Sp. z. z o. o. **Tczew,**
1134 **A. Schlesier.**

Größere Eisenwaren- u. Werkzeughandlg. in Tanzig sucht gewandten und erfahrenen
Verkäufer
mit längerer Praxis u. umfassenden Branchekenntnissen zu sofort oder später. Angebote mit Zeugnisabschriften u. D. 1159 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige
Maschinensetzer (innen)
für Zweibuchstaben-Multimagazin-Linotype Ideal-Setzmaschinen
und ein
Maschinist
für Rotations- und Flachdruckmaschine zum baldigen Antritt nach **Łódź** gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen sind zu richten unter **W. 992** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Mädchen
zur Bedienung der Maschinen in der Buchdruckerei und **zum Anlernen in der Buchbinderei** werden sofort eingestellt. 1269
A. Dittmann, G. m. b. H.

Dom. Suchorączek p. Więcbork sucht zum 1. 4. 25 noch mehrere 1140
Deput.-Familien
mit Hofgängern.

Gesucht:
Verheir., erfahrener, zuverlässiger
Schäfer
mit Schäferknecht, für Herde von 350 Mutterschafen u. d. Nachzucht.
1 Stellmacher
mit Lehrling.
Verh. Pferdeknechte
m. Scharwerkern deren Söhne Gespann übernehmen können.
Instleute
mit mehreren Scharwerkern, sucht zum 1. April 1925, 1106
Gutsverwaltung Wielka Tymawa, pow. Grudziądz.

Suche vom 1. 2. 25 für meine 340 Morgen große Niedergs.-Wirtschaft einen evgl. 1133
Eleven
Taschengeld wird gewährt. Lebenslauf ist einzusenden.
Kurt Bonus, Nowy Międzylęż p. Wielki Walchnowy Pomorze.

Suche von sofort für mein Kolonialwaren- und Restaurationsgeschäft einen 1164
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen aus besserer Familie. Poln. Sprache erforderlich.
Carl Thoms, Chełmno.

Molkerei-Lehrling
kann hier sofort oder 1. Februar unt. günstigen Bedingung. eintreten. Offerten erbitt. **Molkereigenossenschaft Łekno, pow. Wągrówiec.** 1270

Molkerei-Lehrling
kann v. 1. od. 15. 2. 25 eintreten, evangl., von achtbarer Familie bevorzugt. **Molkereigenossenschaft Stolno pow. Chełmno.** 1094

Suche von sof. einen
Bäckerlehrling
Specht, Bäckermeister, **Sienkiewicza 34.** 437

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Intellig. evgl. **Frl.** mit guter Schulbildg., vom Lande oder **aus** der Holzbranche, firm in poln. wie dtsch. in Schrift u. Wort, auch in beid. Sprachen Maschinenschreib., ges. als
Sekretärin
für Großgrundbesitz v. 1. 3. od. 1. 4. Doppelspr. ausführl. Angeb. mit Gehaltsforder. **erb. u. D. 1286** a. d. Gschft. d. Z.

Suche für 6-8 **Woch.** in allen Zweigen eines Landhaushaltes 1191 **erfahr. Vertretung** für meine erkrankte
Wirtin
Zeugnisabschriften zu richten an **Frau Hasbach, Hermanowo b. Starogard.**

Suche zum 1. 3. 25 ein
perfektes 1.
und ein 1091
2. Stubenmädchen
die ihre Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen können.
Frau Anneliese Wilhelm, Osówko bei Plesewo. pow. Grudziądz.

Suche zum 1. 2. 25 einfache, ältere evang.
Stütze
od. Wirtschafterin
für größer. Gutshaushalt, perfekt in ihrem Fach. Bewerbung. m. Gehaltsford. u. Zeugnisabschriften an 100
Frau Maria Knospe, Kiełbasiner bei Dźwierzno-Toruń.

Evangl.
Stubenmädchen
zu sof. od. 1. 2., einige Vorkenntn. erwünscht,
Stellmacher
evangl., mit Burschen u. eig. Handwerkszeug.
Maschinist
evgl., m. Scharwerker für Dampfdreschsatz z. 1. 4. 25 gesucht. 1053 **Dom. Czajcze,** poczta Wysoka, pow. Wyrzysk.

Ein tüchtiges, evangl.
Mädchen
für Haushalt u. Hilfe in der Molkerei nur zeitweise. **Molkereigenossenschaft Stolno, pow. Chełmno.** 1095

Suche zum 1. Februar evangl., besseres, jüng.
Mädchen
zur Erlernung der Wirtschaft ohne gegenseitige Vergütung auf 1 Jahr. Offerten mit Lebensl. unter F. 1162 an die Gst. dies. Ztg.

Suche zum 1. oder 15. Febr. 1925 ein gebildetes, tüchtiges, ev.
Wirtschaftsfräulein
bei Familien-Anschluß. Bild mit Zgn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. an 1134 **Frau Brülich, Quiram** b. Dtsch. Krone (Grenzmark).

Aeltere
Stütze
evangel., welche befähigt ist, in all. häusl. Angelegenheiten die Hausfrau vollständig zu vertreten, zum Antritt am 1. 2. 25 gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisse, evtl. persönl. Vorstellung erwünscht. Bei Vorstellung wird Reise vergütet. Offert. **Schließfach 28, Inowrocław.** 1229

Ein intell., sauber. u. ehrl., kinderl. **Mädchen** verlangt v. sofort 471 **Sw. Jańska (Johannisstraße) 16, 2 Tr., r.**

Stütze
zu ält. deutsch. Ehepaar z. 1. Febr. gesucht, die alle Hausarbeit übern., auch stopfen u. ausbess. kann. Familien-Anschl. Meldung. unt. W. 1255 a. d. Gst. d. Z. erbeten.

Mädchen
das kochen und wirtschaften kann, polnische Sprache Bedingung, sofort verlangt, zu kinderlosem Ehepaar. Zu melden bei **Deja, Terespol, Pomorze.** Urząd pocztowy. 1275

Wegen Erkrankung des jetzigen wird zum 1. 2. 25 ein gesundes, sauberes 1188
Dienstmädchen
gesucht. Frau Restgutsbesitzer **H. Falck, Kopaszyn,** poczta Wągrówiec.

Kinderl. ehrl. **Dienstmädchen** für 3-Pers.-Haushalt ab 1. 2. ges. **Krakowska 3.** 461

Eine ehrl. **Aufwartefrau** wird verl. 489 **Piotra Skargi 10, II, l.**

Stellengesuche

Für einen äußerst tüchtigen, umsichtigen und in jeder Weise zuverlässig. Besitzersohn ein. Rübengutes, welch. unverh. u. Ende 20er ist, suche bald oder später eine 1224
erste Beamtenstelle.
Ich kann den betreffenden Herrn in seiner Tätigkeit als Beamter aus eigen. Erfahrung auf das Wärmste jedem Besitzer nur empfehlen.
Adm. Näbel, Gierkowo, Kr. Toruń.

Inspektor, 27½ J. alt, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächt., landwirtschaftl. Schulbildung, sow. m. fast 3jähr. **Praxis,** sehr guten Zeugnissen, sucht Stellung als
Feldbeamter
vom 1. 3. oder später, am liebsten wo Verheiratung gestatt. wird. Erfahren in allen Zweig. der Landwirtschaft, sowie vertraut mit Rübenbau. Offert. unter **E. 1161** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Landwirtssohn
33 Jhr., deutschkathol., der poln. Sprache, zum gr. Teil auch in Schrift mächtig, verh.. sucht ab 1. 4. 25 **Stellung** als
Hofverwalter.
Kenntnisse im Landw. Maschinenwesen, auch im Führen derselben (Dampf und Elektrisch) vorhanden. Scheue mich vor keiner Arbeit. Off. mögl. m. Gehaltsangab. u. S. 1065 an die Gschft. d. Z. erbet.

Beamter
28 Jahre alt, beider Sprachen in Wort u. Schrift mächtig, von Jugend an im Fach, in ungekündigt. Stellg., sucht vom 1. 3. 25 oder später Stellung, selbständig od. unt. Leitung des Herrn, wo spätere Heirat zulässig ist. Gefl. Offert. u. U. 1099 an die Geschft. d. Ztg.

Jäger, Feldhüter
energisch, verheiratet, spricht polnisch und deutsch, **sucht Stellung** vom 1. 4. 25. Off. u. T. 1090 an d. G. d. Z.

Suche Stellung von sogl. od. v. 1. 4. 1925 als
I. Beamter
selbständig oder unter Leitung des Chefs, wo spät. Verheiratung gestattet ist. Bin 34 Jahre alt, deutsch-kath., Berufslandwirt, 20 Jahre im Fach, gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. Deutsche Herrschaft. bevorzugt. Gefl. Off. unt. **H. 490** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Beamter
31 J. alt, verheir., der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., firm in allen Zweigen der Landwirtschaft, auf gr. Gütern Westpreußens tätig gewes., m. Gutsvorsteherfachen vertr., im Besitz gut. Zeugn., sucht v. sof. od. 1. April **Vertrauensstellung** auf mittlerem Gut in Pommerellen. Gefl. Off. erbeten an 1276
J. Patock, poczta **Swarzewo,** pow. Puck, Pomorze.

Gärtner u. Jäger
sucht zum 1. April 1925 Stellung. In Kulturen, Jagd, Bedienung und Bienenzucht erfahren. Würde einen Posten als **Waldaufseher** od. sonst. Aufseher übernehmen, 46 Jahre alt, verheir., eine Tochter. **Laskowski,** 1277 **Pockrzywno,** poczta Nicwałd, p. Grudziądz.

Jg. Landw., m. dopp. Buchf., Stenogr., Maschinenschr. u. kaufm. Rechnen u. Korrespondenz vertraut, **sucht** Stelle als
Rechnungsführer
auf d. Gut. Off. u. W. 463 an d. G. d. Z.

Junger, evangelischer
Rechnungsführer
sucht zum 1. 4. 25 anderweitig **Stellung,** um sich zu vervollkommnen. Offert. u. **W. 1105** an die G. d. Z.

Aelterer Herr sucht Beschäftigung
Vertrauens- od. Aufpasserposten,
spricht mehr. Sprachen, bewandert in Bienenzucht, Garten- u. Obstbau. Gefl. Angeb. u. **J. 491 an d. Gst. d. Zt.**

Maschinenschlosser
vertraut mit Dampf-Maschinen, Eis- und elektrischen Anlagen, firm mit allen im Fach vorkommenden Arbeiten, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., Stellung als Maschinist, Meister, Leiter oder ähnlichen **Vertrauensposten.** Am liebsten auf groß. Gute. Suchender war lange Jahre als Leiter in gr. Betrieben tätig. Gefl. Offerten unter **F. 685 a. d. Gschst. d. Z.**

Fleischer
ev., poln. Staatsang., beider Landesspr. in Wort u. Schr. mächt., ehrlich, 6 Jahre selbst. gewes., verh., kinderlos, auf seine Wurstwaren eingearb., auch Roß- u. Ziegenwurst, i. Einkauf erfahr., sucht Beschäft., am liebsten bei deutsch. Meister, evtl. auch im Ausland, unt. Beihilfe sein. Frau im Haushalt b. Herrschaft. Offert. unter Z. 1108 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Verheirateter 1090
Schweizer
m. gut. Zeugn. u. 2 eig. Leuten, sucht zu 30 bis 50 Kühen u. d. entspr. Jungvieh zum 1. 4. 25 Stellung. Schweizer **Laskowski, Lieszkowo b. Łobżenica, p. Wyrzysk.**

Motor-Maschinist
sucht vom 1. 4. 25 Stellung in größ. Fabrikbetr., evtl. in e. Mühle, Sägewerk od. auf ein Gut. Off. u. R. 1226 an die Geschst. d. Ztg.

Gärtner
verh., 47 J., sucht auf größ. Gut Stellg., mit Lehrling. Kenntnisse in Topf-, Pflanzenkultur, Bienenzucht, Fischerei u. Jagd. 1228 **A. Cześnikowski. Subkowy,** p. Tczew.

Aelteres Ehepaar,
Gärtner
gute Zeugn., sucht in der Stadt Stellg., auch als Portier, zum 1. 4. 25 Off. u. M. 434 a. d. G. d. Z.

Junger, tüchtiger
Müllergeselle
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Walzenführer oder in kleiner Mühle. Gefl. Angeb. an **Otto Schönberg, Nowy Młyn bei Rogoźno.** 4167

Alleinstehend. Witwer, Pole, Feld- und Waldgärtner, **guter Hunde-Dresseur,** sucht Stellung sofort oder 1. 2. 25. Gfl. Off. u. C. 1141 a. d. G. d. Z.

Diener
m. langj. besten Zeugnissen, beider Landessprachen mächtig, sucht dauernde Stellg. Off. u. R. 455 a. d. G. d. Z.

Suche f. m. **Sohn,** 16 Jhr., **groß** u. kräftig,
freie Lehrstelle.
Off. u. G. 426 a. d. G. d. Z.

Buchhalterin
selbst. arb., geschäftsgew., mehrj. Prax., dt. u. poln. beh., **sucht Stellg.** ab 1. 2. 25 od. sp. im **Handls.-Untern.** evtl. a. Gut. Off. erb. unt. **R. 1221** an d. G. d. Z.

Anständig., ehrliches Mädchen möchte als
Verkäuferin
od. als **Stütze d. Hausfrau** eine Stelle annehmen. Beid. Landessprach. in Wort u. Schr. mächt. Gt. Zeugn. vorh. Off. u. K. 492 an d. G. d. Z.

Suche Stellung von sofort als
Kontoristin Kassiererin od. Verkäuferin.
Off. erb. u. U. 1235 an die Geschst. d. Ztg.

Suche vom 1. 3. 1925 **Stellung** als
Stütze
bei kinderlos. Ehepaar bevorzugt. Offert. u. **P. 1223 an d. G. d. Z.**

Kaufmann
32 Jahre alt, verh., **deutsch und polnisch firm,** guter **Kenner des** deutschen und polnischen Marktes, mit **besten Beziehungen, sucht** verantwortlich. **Vertrauensstellung** in der **Getreide-** oder **Maschinenbranche.** Erstklassige Referenzen. Gefl. Ang. **unter M. 3427** an das **Posener Tageblatt in Posen.** 1190

Junge Lehrerin
22 Jahre, musikal., sehr kinderlieb, m. Lyzealbildung und Kenntnissen in der Buchführung
sucht Stellung
in vornehmem Hause bei Familienanschluß. Off. unt. **U. 458** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Junge **gebildete Dame** sucht per sofort oder später **Stellung** auf einem Gute als
Sekretärin
Gesellschafterin, evtl. Lehrerin der polnisch. Sprache, Polin, der deutsch. Sprache in Wort u. Schrift mächt., in all. Bureauarbeiten und Maschinenschreiben gewandt. Offert. erb. unt. **G. 1875** an Annonc.-Expd. **Wallis, Toruń.** 1177

Jung. Fräulein
bewandert in d. Wirtschaft, im Büro, im Geschäft, in Handarb. und im Nähen, **sucht Stellung,** am liebsten auf einem Gut. Off. u. **B. 466 an d. G. d. Z.**

Ein erfahr. Fräulein sucht sofortige eventl. spätere Stellung als
Wirtschafterin oder Stütze.
Gefl. Offert. u. **Z. 297** an die Gst. d. Ztg. erb.

Wirtschafterin
mit guten Referenzen sucht möglichst selbständigen Posten ab 1. 2. 25 oder später. Angeb. erbeten unter **B. 1101** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Eins. Fräulein sucht zum 1. 2. Stelle als
Stütze
od. Kinderfräulein. Uebung i. Glanzplätten u. gute Nähkenntnisse. Uebernimmt in kleiner. Haush. alle Arbeiten. Gefl. Off. mit Geh.-Ang. unt. **A. 1272** a. d. Gst. d. Z.

Jg., evgl. Mädchen
mit bess. Schulbildung sucht zum 1. 2. 25 auf ein. größ. Gute Stellg. als **Stütze u. Haustochter** zur Vervollkommnung im Haush. Familienanschluß Bedingung. Gefl. Off. u. **P. 1055 a. d. Gschst. d. Z.**

Landwirtstochter
möchte sich in der Wirtschaft, hauptſ. i. Kochen, vervollk., sucht zu dies. Zweck Stellg. b. Fam.-Anschl., am liebsten in **Pfarr-, Forsthaus oder Gut. Näh. u. B. 14410 durch die Gschst. d. Bl.**

Suche zum 1. 4. 25 für meine 18-jährige Tochter, ev., m. besser. Schulbild., Stellg. **als**
Haustochter
auf größerem Gut **zur Erlernung der Wirtschaft.** Beding. vollst. Familien-Anschluß. — **Offert.** unter **L. 1213** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Besitzerstochter
25 J. alt, ev., wünscht v. 1. 2. od. später auf größ. Gut od. im Hotel **die Wirtschaft zu erlernen.**
Offert. unter O. 1222 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Kräftiges
Mädchen
22 J., ev., wünscht auf Gut od. in größ. Haushalt v. 15. 2. od. 1. 3. **die Wirtschaft zu erlernen** ohne gegenseit. Vergütung. Off. unt. B. 1273 an d. Gst. d. Z.

Wohnungen

Wohnung
besteh. aus 2—3 schön. Zimm. per sof. gesucht. Offerten unter B. 397 an die Geschst. d. Ztg.

2-3-Zim.-Wohng.
mit Nebenräumen, für sofort zu mieten gesucht.
Polski Bank Parcelacyjny Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 54.

Sofort zu verm. schöne
Balkon-Wohnung
4 Zimmer u. Zubeh. Off. u. S. 456 a. d. G. d. Z.

Lagerplatz und **Schuppen** zu vermieten 475 **Hetmańska 30.**

1 **Lagerplatz, Büro, Pferdestall,** helle **Räume,** pass. f. Werkst. zu vermiet. **Reich, Jackowskiego** 15/16.

Rechtshilfe
in Mietsstreitigkeiten, Steuerangelegenheit., Zivil-, Strafprozessen und praktischen Rat in allen Lebensangelegenheiten erteilt und übernimmt die Ausarbeitung von jeglichen Gesuchen, Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen, Vereinsstatuten usw.
Büro „WAP" ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429. (neben Hotel Adler). 724

Möbl. Zimmer

Ein möbl. Zimmer
mit voller Beköstigung von sofort oder später an soliden Herrn zu vermieten. 362 **Aleje Mickiewicza (Bülowstr.)** 1, I. links.

Junger Mann sucht **Zimmer** zu mieten, möglichst Ende Danzigerstr. Off. u. G. 482 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

1 Zimmer u. Küche m. Möbel, zu verm. Off. u. Z. 464 an d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermiet. 488 **Bocianowo 15,** III, l.

Möbl. Zimmer
von gleich od. v. 1. 2. 25 zu verm. Zu erfr. in der Gschst. d. Bl. 481

Pensionen

Suche vom 1. III. 25 oder später 1139
Pension
für **Obertertianer.** Zuschrift. mit Beding. an **A. Bloch, Wiela** p. Mieścisko.

Radikol
das Beste gegen
Hühneraugen.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Eine große AUSSTELLUNG von echten orientalischen Teppichen

findet **Sonntag, d. 18. Januar**, v. 4-6 Uhr, sow. den nächsten Tagen in den Räumen der Firma

A. O. JENDE, Bydgoszcz, Gdańska 165, statt.

Das reichhaltig assortierte Lager weist wunderschöne Exemplare, wie:
Beludzystan, Afgan, Kazak, Kizil, Wabati, Shirvan, Tourbap, Monsul, Kenare, Kendże Taebris, Halbseidene Anatol und viele andere auf, in den Größen von 105×125 bis 314×437.

Angemessene Preise sowie besonders günstige Verkaufsbedingungen. Kein Kaufzwang.





Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

Paul Havemann

Spezialität: 24350

Facettscheiben f. Möbel

Neubelegen schadhafter Spiegel
Lager fertiger Spiegelgläser
Glashandlung und Glaserei.

Garbary 5. Tel. 1357

Nachdem wir die dem Herrn **Dr. Tonn** gehörige **Löwenapotheke** in Bydgoszcz-Okole, ul. Grunwaldzka käuflich erworben haben, haben wir die neben der Apotheke belegene

Drogenhandlung

wiederum eröffnet. Wir empfehlen alle in dieses Fach gehörigen technischen, kosmetischen und hygienischen Artikel, sowie Artikel zum Haushalt und zur Krankenpflege in besten Qualitäten zu den billigsten Tagespreisen.

Apotheker P. & H. Umbreit. 473

Sanatorium **Friedrichshöhe**

Telephon 26 **Obernigk** bei Breslau
für **innerlich Kranke, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.** Geisteskranke ausgeschlossen. **Abt. für Zucker- und Stoffwechselkranke, Insulinkuren.** 1196
Tagespflegesatz:
I. Kl.-Zim., Pens., Kur u. Arzt 10-12 M.
II. " " " " 7 M.
Chefarzt und Besitzer:
Dr. F. Köbisch, Nervenarzt,
Dr. med. Günther Espent,
Facharzt f. innerlich Kranke. — Prospekte.
Das ganze Jahr geöffnet.



Die Steuerbehörde legt Wert auf ordentl. Bücher mit klarem Umsatz und Gewinn! **Wer** Interesse **hat** für gute: **Bücher**-Regulierung, prakt. Neueinrichtung, monatl. Laufendführg., Abschl. nebst **Bilanz,** Anleitung d. Personals, ständ. **Revision** sow. **diskrete** Beratung wendet sich mit **Erfolg** an: **Singer,** Bücherrevisor ul. Kordeckiego Nr. 16. 2349 24420

Landw. Hauptgesellschaft

Bydgoszcz, Dworcowa 30. Tel. 291, 374, 1256

Abt. Getreide - Fernruf 291 (I. Stock rechts)

Wir kaufen:
Getreide
Hülsenfrüchte
Sämereien
Fabrikkartoffeln
Kartoffelflocken
Wolle

Wir verkaufen:
Düngemittel
Briketts
Kohlen
Holz

Abt. Textil - Fernruf 1256 (I. Stock links) — Die **beste** Ware ist die **billigste!**

5% Rabatt

Wir empfehlen bei günstigen Preisen:
Anzugstoffe in Cheviot-Kammgarn
Tuche für Damen nnd Herren
Mantelstoffe für Damen und Herren
Mod. Kleiderstoffe in Wolle u. Baumwolle
Weißwaren
Schlesische Züchen und Inletts
Gardinen
Trikotagen
Strümpfe (Damenstrümpfe Marke Margot)
— **Wollumtausch** —

Abt. Maschinen - Fernruf 374 (Parterre)

empfiehlt ihr gut sortiertes Lager in **landw. Maschinen** und Geräten
Zentrifugen: **Milena und Lanz**
Buttermaschinen — Milchkannen
Eisenwaren
Nägel, Draht, Pflugschare, Ketten, Striegel usw.
Emaillewaren
Jute-Säcke und Garn, Waschleinen, Stricke, Peitschen und vieles andere. 1147

Wir kaufen:
Weizen
Roggen
Gerste
Hafer
Sämereien und **Kartoffeln**

Wir verkaufen:
Leinkuchen
Kleie
Kalisalz 40%
Kainit 15%
Thomasmehl
Superphosphat
Stickstoffdünger
O./S. Kohle
und
„Ilse"-Briketts
waggon- und zentnerweise

Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.,
Bydgoszcz,
Hauptkontor:
Dworcowa 30,
Lager: 1193
Bielawki.
— Telf. 100. —

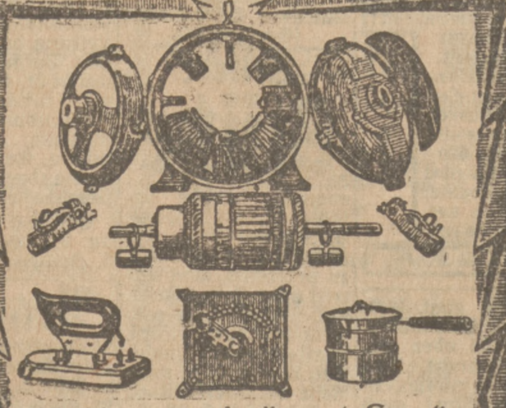
⚒ Oberschl. Steinkohlen ⚒

Hütten-Nuß-Koks
für Dauerbrandöfen
Salon „Ilse"-Briketts
Kloben u. Kleinholz

Ia Schmiedekohlen
aus der Glückhilfgrube Niederschl.

Portland-Zement 1253
Stück- und Weiss-Kalk
Harzer Stuck- und Alabaster-Gips.
Feuerfeste Schamottesteine
Platten für Backöfen etc.
Schamottemörtel
Marken: „C. Kulmiz" u. „Skawina"
liefert auch in kleinen Mengen
zu billigsten Preisen frei Haus

⚒ August Appelt, ⚒
Bydgoszcz, ul. Naruszewicza 5
Gegr. 1875. — Telefon 109.



Wir führen aus schnell u. unt. Garantie

Reparaturen

von Dynamomaschinen, Motoren, Transformatoren und elektrischen Heiz- u. Koch-Apparaten.
Bau v. Kollektoren u. Apparaten.

Zjednoczone Przedsiębiorstwa Elektryczne
Inżynier K. GAERTIG i S-ka T. z o. p.
Tel. 3584 Tel. 3584
POZNAŃ
Półwiejska 35.

Achtung! Die billigste Quelle

von Steifleinwand, Säcken, Strohsäcken u. sämtlichen Spagaten u. Bindfäden ist
„Jutapol" 1252 **Łódź**
Piotrkowska 58 (im Hofe rechts).

⚒ Hüttenkoks ⚒ und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben
sowie
Ostrau-Karwiner-Gießereikoks
liefern waggonweise zu Original-Konzernpreisen

Schlaak & Dąbrowski

24652
Sp. z ogr. p.
Tel. 830. ul. Marcinkowskiego Nr. 8a. Tel. 830.
Konzern-Vertreter.

Polier-Arbeiten
werden angenommen in u. außer d. Hause.
445 **Fr. Nieruszewicz, Wilczak, Nakielska 18.**

Ca. 20000
Rosen
hochstämmige, niedrige, Kletter- u. Polyantha-Rosen
in allen besten Sorten Ia. Qualität.
Bestellungen werden schon jetzt f. das zeitige Frühjahr entgegengenommen. 985
Jul. Roß, Baumschule
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48.

Gerberei und Weißgerberei,
Bydgoszcz, Jasna (Friedenstr.) 17.
Wir gerben jede Art
Felle u. Leder
verb. schlecht gegerbte Felle, kaufen Fuchs-, Fischotter-, Marder-, Hasen-, Kaninchenfelle, Kalb-, Schaf- Ziegen- u. Rinds-Leder u. zahl. Tagespreise. 13532
Feder und Włodarczyk.

Die Generalversammlung v. 6. Dezbr. 1924 hat beschlossen, unsere früher auf 1000 Goldmark lautenden Aktien auf 1000 Złoty umzuwerten. Die Abstempelung der Aktien nimmt die **Bank M. Stadthagen Tow.-Akc., Bydgoszcz,** vor, welcher die Aktienmäntel einzureichen sind. Die Abstempelung hat am 1. Januar d. J. begonnen und muß bis zum 1. März d. J. vollendet sein. 1210

Bydgoska Fabryka Maszyn
Herman Löhnert Sp. Akc., Bydgoszcz.

Zahle 222
Höchstpreise
für Fuchs-, Fischotter-, u. alle anderen Felle. Gerbe und färbe alle Arten fremde Felle u. habe ein Lager in gefärbten u. Naturfellen.
Wilczak, Malborska 13.



H. KOETZ Nachfolger
Actiengesellschaft
DAMPFKESSELFABRIK
Maschinenfabrik und Eisengießerei
MIKOŁOW. 886



Apparate für BRENNEREIEN u. BRAUEREIEN.
Arbeiterzahl ca. 350.

⚒ Kohlen, Koks u. Briketts ⚒

waggon- und zentnerweise, liefern schnellstens 24501
KACZMAREK i Ska „Węgiel"
Bydgoszcz, ul. Kordeckiego 7 (bei Korth)
KREDIT. Tel. **1169 u. 1709.** RABATT.

Deutsches Reich.

Der neue Pressechef der deutschen Reichsregierung.

Berlin, 16. Januar. Wie die T. U. zuverlässig erfährt, ist als Nachfolger des mit dem Reichskanzler Marx von seinem Posten scheidenden verdienstvollen Pressechefs der Reichsregierung Ministerialdirektor Spiecker der bisherige Leiter des Referats Inland der Presseabteilung, der Vortragende Legationsrat Saller, in Aussicht genommen.

Zulassung der deutschen Presse zum Pariser Parlament.

Paris, 16. Januar. Sieben auserwählte Berichterstatter der deutschen Presse in Paris haben jetzt nach Verhandlungen der in Paris tätigen deutschen Journalisten mit der französischen Regierung Karten für die Kammertribüne erhalten. Als nach dem Friedensschlusse die ersten deutschen Pressevertreter in Paris erschienen, wurde ihnen von den amtlichen Stellen die Zulassung ins Parlament verweigert, obwohl den ausländischen Pressevertretern in Berlin der Zutritt zu den Tribünen des Reichstages sofort freigegeben worden war. Erst jetzt, sechs Jahre nach Friedensschluß, ist endlich diese Bestimmung, die die Parlamentsberichterstattung wesentlich erschwert hat, aufgehoben worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Januar.

Ausstellung des Verbandes der Städte Polens auf der nächsten Posener Messe.

Der Verband der Städte Polens in Warschau hat nach gepflogenem Einvernehmen mit dem Stadtpräsidium Posen und der Direktion der Posener Messe die Absicht, auf der nächsten Posener Messe, die eine internationale sein wird, eine Ausstellung der Städte Polens zu veranstalten. Diese soll alle Teile der städtischen Einrichtungen und Unternehmungen umfassen. Der Pavillon des Städteverbandes wird in Abteilungen eingeteilt, in welchen der Verband Photographien von Gebäuden der Handels- und Industrieunternehmungen, Banken usw. auszustellen beabsichtigt. Die Handels- und Gewerbekammer in Bromberg bringt dies den Interessenten ihres Amtsbereichs zur Kenntnis und ersucht um Einsendung der Photographien zu ihren Händen sowie um Ausnutzung dieser einzigen unentgeltlichen Reklame und Propaganda unserer Industrie und des Handels. Auskünfte erteilt das Büro der Handels- und Gewerbekammer.

---

§ **Nachtdienst** haben in der Woche von Montag, 19., bis Montag, 26. Januar, früh 8½ Uhr: Zentralapotheke Danzigerstraße (Gdańska) 19, Löwenapotheke, Schleusenau, Chausseestraße (Grunwaldzka) 106 und Sternapotheke, Kornmarkt (Zbożowy Rynek). [Turnus 3.]

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ein sehr starkes Angebot aller Marktwaren insbesondere auch an Butter und Eiern, und einen sehr regen Verkehr. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 1.50—1.70, Eier 2.40—3, Weißkäse 40, Tilsiter 2.40, Schweizer 2.80, Gemüse und Obst wie bisher. Enten 5—7, Gänse 9 bis 15, Pfund 1, Hühner 4—6, Puten 5—10, Tauben (Paar) 1.80. In der Markthalle kosteten: Schweinefleisch 70 bis 1, Rindfleisch 60—80, Kalbfleisch 80—90, Hammelfleisch 60 bis 70, Kochwurst 70—1, Dauerwurst 1,80—2, Schleie und Karauschen 2, Hechte 1.50—2, Bressen 1,50, frische Heringe 70, Barse 80, Plötze 50—80.

§ **Raubüberfall.** Ein Herr Antoni Bąkowski von hier zeigte der Kriminalpolizei an, er sei in der Umgegend von zwei Banditen überfallen worden, und einer von ihnen habe ihn mit einem Revolver bedroht. In der Abwehr habe er nach dem Revolver gegriffen, und dabei sei ein Schuß losgegangen und habe ihn an der linken Hand verletzt. Die Banditen hätten ihm dann seine Barschaft von 50 zł geraubt sowie ein Paket, enthaltend Kleider und Wäsche, und seien dann entflohen. Nach seiner Rückkehr in die Stadt habe er einem Polizeibeamten Meldung erstattet und dabei zufällig einen der beiden Räuber bemerkt, der dann durch den Beamten festgenommen wurde. Er selbst (B.) habe sich dann nach dem Krankenhause begeben, wo ihm ein Verband angelegt worden sei. (Die Verhaftung des Räubers ist die schon gestern gemeldete Festnahme eines Mannes wegen Verdachts eines Raubüberfalls.)

§ **Diebstähle.** Dem Aufseher des evangelischen Friedhofs in Prinzenthal (Wilczak) wurde eine silberne Herrenuhr gestohlen, auf deren Deckel der Name August Neige eingraviert war. — Dem Gastwirt Bielawski in Schleusenau, Chausseestraße (Grunwaldzka) 90, wurde Wäsche, gezeichnet G. und K., im Wert von 200 zł entwendet.

Vereine, Veranstaltungen ic.

Janus. 20. Januar, Beamtenber. — 23. Januar, 8 Uhr, V. 24597

Deutsche Kasinogesellschaft „Erholung“. Sonnabend, 17. Januar 1925, 8 Uhr: Herren-Abend (Eisbeinessen). Anmeldungen beim Ökonom, ul. Gdańska 160a, Tel. 487. — Am 24. d. M. Gesellschaftsabend mit Tanz. (Einladungen folgen.) 1155

Heute, Sonnabend: Großer Lumpenball im Kabarett „Maxim“. — Vorher ein ausgezeichnetes Varieté- und Kabarett-Programm. — Schönheitskonkurrenz — Prämiierung des originellsten Lumpenkostüms. — Eintritt nur 2 Złoty einschl. Programm. — Zutritt für jedermann. Jeder Lump gern gesehen. — Beginn 9 Uhr. (1284

Männerturnverein Bydgoszcz West. Sonnabend, 31. 1., 7 Uhr abends, Kostümfest mit hum. Zirkusvorstellung. (494

Stadttheater. Heute, Sonnabend: Einmaliges Gastspiel des weltberühmten Prager Violin-Quartetts Sevcik. — Programm: Borodin — Dworzak — Mozart. — Theaterkasse 5—8 Uhr. Tel. 1138. — Gewöhnliche Preise. — Beginn 8 Uhr. (1285

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Morgen nachm. „Aschenbrödel“. Abends der groteske Schwank „Die goldene Ritterzeit“, der schon Millionen Zuschauern in aller Herren Länder mit seinen aus dem traumphantastischen Grundgedanken erwachsenen burlesk-komischen Situationen und Witzen die Welt in einem rosig-heiteren und optimistisch-lächerlichen Licht erscheinen ließ. 1301

Verein „Deutsche Bühne“ Bydgoszcz, T. z. Der Vorverkauf zum Vortragsabend „Die Bayreuther Festspiele 1924“ hat begonnen. Im musikalischen Teil des Abends sollen u. a. zu Gehör gebracht werden das Parsival-Vorspiel, Walters Preislied und Pogners Anrede in der Sitzung der Meistersingerzunft („Nun hört und versteht mich recht“) aus den „Meistersingern“, Siegmunds Liebeslied („Winterstürme wichen dem Wonnemond“), Wotans Abschied und Feuerzauber aus der „Walküre“. Die Begleitung der Gesänge des Herrn Prof. Schnura hat Herr Schinski übernommen, die der Geigenvorträge des Herrn Beetz Frl. Buchholz. 1302

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 19., nachm. 4 Uhr, Mitgliederzusammenkunft anläßlich des 5jährigen Bestehens im „Deutschen Hause“, Danziger Straße 134. Die Teilnahme aller Mitglieder wird erwartet. (485

Die D. G. f. K. u. W. veranstaltet auf oft geäußerte Wünsche ihrer Mitglieder eine Reihe von Vorträgen kunstgeschichtlichen Inhalts mit Lichtbildern. Herr Pfarrer Heuer-Thorn wird am 21. 1., abends 8 Uhr, im Zivilkasino eine Vortragsreihe: „Von der Kunst des Altertums“ eröffnen und in je einem Abend über ägyptische, griechische, hellenistische und römische Kunst sprechen. Vorverkauf Buchhandlung E. Hecht Nachf. (1299

* * *

* **Inowrocław**, 16. Januar. Verhaftet wurden in der vorvergangenen Nacht ein gewisser Ludwik Kalinowski und ein Wladyslaw Skowronski wegen nächtlichen Überfalls auf die Wohnung des Sekretärs Krzymianowski und Demolierung der Wohnungseinrichtung des Herrn K.

* **Janowitz (Kr. Znin)**, 14. Januar. Am vorigen Sonntag war im Saale des Kaufhauses eine Versammlung durch den Abgeordneten Graebe der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat einberufen, zu der sich ein äußerst zahlreiches Publikum beider Nationalitäten aus Stadt und Land, auch aus den Nachbarkreisen, eingefunden hatte. Abg. Graebe wies zunächst auf die Notwendigkeit der engen Verbindung zwischen Wählerschaft und Abgeordneten hin und machte darauf aufmerksam, daß es Pflicht jedes Bürgers sei, sich um die Belange seines Staates zu kümmern. Hierauf gab er einen Bericht über die Tätigkeit der Deutschen Fraktion und begründete ihre Stellungnahme zu den einzelnen politischen Fragen. Besonders interessant waren seine Ausführungen über die wirtschaftliche Lage des Staates, die Steuer- und Zollpolitik und die Zusammenhänge der Wirtschaft mit der Außen- und Innenpolitik des Staates. Die vielen Fragen im Anschluß an den Vortrag, der mit stürmischem Beifall und einigen Dankesworten aus der Versammlung heraus aufgenommen worden war, werden unserem Abgeordneten gezeigt haben, wie dankbar sein Erscheinen aufgenommen wurde und welches Vertrauen er allerseits genießt.

* **Nakel (Nakło)**, 15. Januar. Dieser Tage wurde der Frau des Fleischermeisters Kowalski von hier am Fahrkartenschalter des Bahnhofs aus ihrer Handtasche der Betrag von 30 Złoty gestohlen. Ihr Mann machte sie darauf aufmerksam, daß ihre Handtasche offen sei, worauf der Verlust des Geldes bemerkt wurde. Bald darauf mußte aber auch Herr K. feststellen, daß ihm seine eigene Brieftasche mit Geldinhalt von einem Taschendieb entwendet worden war.

* **Rogowo (Kr. Znin)**, 14. Januar. Am Sonnabend, 10 Januar, fand hier abends ein Vortrag unseres Abgeordneten Graebe statt, der außerordentlich gut besucht war. Die Ausführungen des Vortragenden beleuchteten umfassend die wirtschaftlichen und politischen Fragen und gaben ein eingehendes Bild über die Tätigkeit der Deutschen Fraktion im Sejm und Senat. — Reicher Beifall zeigte unserem Abgeordneten, daß alle Anwesenden nicht nur mit den Ausführungen einverstanden waren, sondern ihm auch dankbar dafür waren, daß er den weiten Weg nicht gescheut hat, um die Verbindung mit der hiesigen Bevölkerung aufrechtzuerhalten.

Handels-Rundschau.

Handelsverträge. Am 8. Januar fand, wie der „Ost-Expreß“ meldet, der Austausch der Ratifikationsurkunden des polnisch-japanischen Handels- und Schiffahrtsvertrages statt. Der Vertrag tritt am 18. Januar d. J. in Kraft. — Am 5. Januar wurde in Christiania der Austausch der Ratifikationsurkunden des litauisch-norwegischen Handelsvertrages vollzogen.

✗ **Das Defizit des polnischen Handels** im vergangenen Jahre hat in den Monaten Januar bis Oktober 150 Millionen Złoty überschritten. In der Hauptsache haben die hohen Tarifgebühren den polnischen Export gehemmt.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 16. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,32½, 26,39—26,26; Holland 209,85, 210,35—209,35; London 24,86, 24,92—24,80; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 28,15, 28,22 bis 28,08; Prag 15,61, 15,64½—15,57½; Schweiz 100,00, 100,25—99,75; Wien 7,30¾, 7,32—7,29; Italien 21,18, 21,23½—21,12½. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17.

Danziger Devisen vom 15. Januar. (Amtlich.) In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 125,436 Geld, 126,064 Brief; 100 Złoty 101,62 Geld, 102,13 Brief; Scheck London 25,20¾ Geld, 25,20¾ Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,21¾ Geld, 25,21¾ Brief; Berlin Reichsmark 124,987 Geld, 125,613 Brief; Kopenhagen 100 Kronen 93,665 Geld, 94,135 Brief; Warschau 100 Złoty 100,87 Geld, 101,38 Brief.

Berliner Devisenmarkt vom 16. Januar. (Amtlich.) Helsingfors 10,56—10,59, Wien 5,911—5,931, Prag 12,59—12,63, Budapest 5,81½—5,83½, Sofia 3,04½, Holland 169,38—169,80, Oslo 64,02 bis 64,18, Kopenhagen 75,01—75,19, Stockholm 112,98—113,26, London 20,061—20,111, Buenos Aires 1,681—1,685, Neuyork 4,195—4,205, Belgien 21,14—21,20, Schweiz 80,75—80,95, Spanien 59,33—59,47, Danzig 79,55—79,75, Japan 1,608—1,612, Rio de Jan. 0,497—0,499, Jugoslawien 6,77—6,79, Portugal 19,98—20,02, Athen 7,44—7,46, Konstantinopel 2,29—2,30, Bukarest 2,21½—2,22½, Riga 80,25 bis 80,65, Kowno 41,39½—41,60½, Italien 17,06—17,10, Paris 22,70 bis 22,76.

Züricher Börse vom 16. Januar. (Amtlich.) Neuyork 5,19½, London 24,87, Paris 28,14½, Wien 73, Prag 15,60, Italien 20,97½, Belgien 26,32½, Holland 209,70, Berlin 123,65.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1.22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16½ Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 24,52 Zł., 100 franz. Franken 27,72 Zł., 100 Schweizer Franken 98,75 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 16. Januar. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 4,10. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 3,00. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 7,25. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,60. Galwana, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 0,55. Goplana 1.—3. Em. 6,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,60. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 5,50. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 90,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 24,00. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,50. Mlynotwórnia 1.—5. Em. 0,60. Płótno 1.—3. Em. 0,25. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,75. „Unja“ (vorm. Bentzki) 1. bis 3. Em. 7,00. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,40. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Jan. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 34—37, Roggen 26—27, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 52—55, Roggenmehl 1. Sorte (75proz. inkl. Säcke) 37,25—39,25, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 42, Braugerste 26—28, Felderbsen 18—21,50, Viktoriaerbsen 27—31, Fabrikkartoffeln 4,20, Kartoffelflocken 19—20, Roggenkleie 18,50, Hafer 21,50—22,50, Serradella (neue) 13—15, blaue Lupinen 10—12, gelbe Lupinen 13,50—15,50, Klee, roter 160—230, schwedischer 100—130, gelber 50 bis 65, weißer 200—250, ungereinigter 20—27. Kartoffeln an den Grenzstationen und Erbsen in gewählten Sorten über Notierungen. Belebte Nachfrage nach Weizen. Tendenz sonst ruhig.

Danziger Getreidemarkt vom 16. Januar. (Nichtamtlich.) Weizen 128—130 pfd. fest 16,30—16,80, 120—125 pfd. fest 14,50—15,80, Roggen fest 14,80—15, Gerste feine unverändert 13—14, geringe unverändert 12—12,90, Hafer bester 10,25—11,50, Erbsen kleine weiße unverändert 10,50—12,50, Viktoriaerbsen unverändert 14—18, Roggenkleie unverändert 8,75, Weizenkleie unverändert 9 per 50 Kg. franko Danzig. Roggenmehl 60—65proz. Ausm. 46—48 Gulden per 100 Kg., Weizenmehl 60proz. Ausm. 51—53 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbörse vom 16. Januar. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kg., sonst per 100 Kg. ab Station. Preise in Goldmark der Goldanleihe oder Rentenmark. Weizen beh., märkischer 247—254, Roggen fester, märk. 237—243, Gerste ruhig, Sommergerste 295—310, Futtergerste 212—231, Hafer fest, pommerscher 176 bis 185, Mais fester, 225—228, Weizenmehl beh., 33,25—35,75, feinst. über Notiz, Roggenmehl beh., 33—35,50, Weizenkleie stetig, 16,20, Roggenkleie stetig, 15,90—16, Erbsen, Vikt. 31—35, kleine Speiseerbsen 21—23, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17—17,50, Ackerbohnen 18—20, Wicken 16—18, Lupinen blaue 12—13, do. gelbe 16 bis 16,50, Serradella neue 16—18, Rapskuchen 18,50.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 16. Januar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 27 Rinder, 112 Schweine, 36 Kälber, 62 Schafe; zusammen 237 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty: Rinder: A. Ochsen: b) vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 Jahren ———, c) junge, fleischige, nicht ausgem. u. ältere ausgemästete 61 64, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 48 bis 52. B. Bullen: a) vollfl., ausgewachsene, von höchst. Schlachtwert 70—72, b) vollfl. jüng. 56—58, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 40—46. C. Färsen u. Kühe: a) vollfl., ausgewachs. Färsen von höchstem Schlachtgew. ———, b) vollfl. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre — bis —, c) ältere ausgem. Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 60—64, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 40—48, e) schlecht genährte Kühe und Färsen 28—38. — Kälber: b) bestes Mastvieh (Doppellender) ———, c) mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger bester Sorte ———, d) weniger gemästete Kälber u. gute Säuger ———, e) minderwertige Säuger —. — Schafe: A. Stallschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel ———, b) ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —, c) mäßig genährte Hammel u. Schafe ———. — Schweine: b) vollfl. von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 116—118, c) vollfl. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 108—110, d) vollfl. von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 98—102, e) fleischige von mehr als 80 Kilogr. 88—92, f) Sauen und späte Kastrate 86—88. — Marktverlauf: ruhig; Rinder und Schweine nicht ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 16. Januar in Krakau — 2,18 (2,08), Zawichost 1,25 (1,15), Warschau 1,25 (1,24), Płock 1,02 (1,02), Thorn 1,09 (1,09), Fordon 1,17 (1,17), Culm 1,20 (1,20), Graudenz 1,23 (1,23), Kurzebrak 1,77 (1,77), Montau 1,18 (1,17), Pieckel 1,21 (1,20), Dirschau 1,05 (1,04), Einlage 2,54 (2,46), Schiewenhorst 2,78 (2,40) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Pa. Hüttenkoks :: Oberschl. Steinkohlen :: Ilse Briketts

liefern waggonweise ab Grube franko Bydgoszcz, ab Lager 2.25 pro Zentner 24533

C. J. Targowski i Ska, Bydgoszcz, Dworcowa 34/5 Tel. 1273

Flügel und Pianos
von
Bechstein :: Blüthner
Feurich :: Niendorf
und anderen Weltfirmen.
Harmoniums, Fabrikat Mannborg
sowie
Pianos eigenen Fabrikates
empfiehlt zu soliden Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen **in großer Auswahl**

B. Sommerfeld
Telefon 883 **Bydgoszcz** Śniadeckich 56
Pianofortefabrik :: Orgelbauanstalt
Großhandlung. 24565

Einbruchsichere Schlösser
Hahn-Heimschutz
Schloßsicherungen, Schloßsperrer

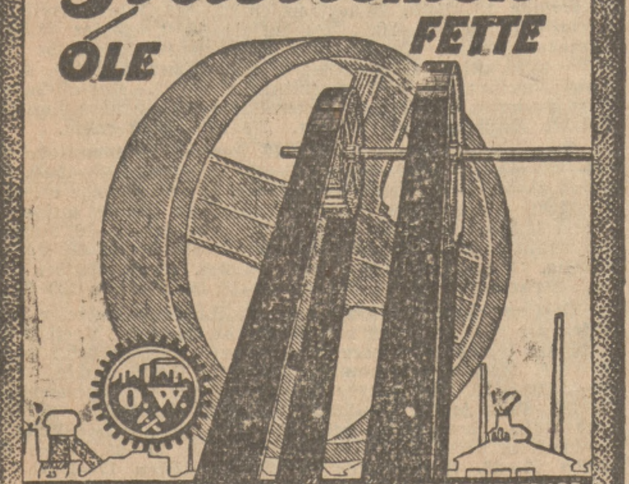
Teerfreie Ruberoid-Bedachung
Wirtschafts-Wagen
Dezimal-Tischwagen
Personen-Wagen

M. Rautenberg & Ska.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 11. Telefon 1430.

Analysen- u. Goldwagen
Gewichte lose und im Etui.
Reichsgetreideprober.

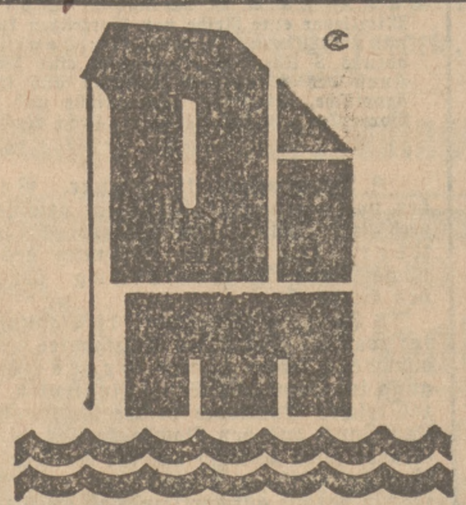
Veltener Schamotte-Kacheln
Transport. Kachelöfen
Zirkulat.-Fabriköfen
Quintöfen :: Irische Oefen
Chemische Glas-Instrumente
Butyrometer 721
Wächter-Kontrolluhren

Treibriemen



TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

Otto Wiese
BYDGOSZCZ
Telefon 459 — Dworcowa 62.



Aussteller und Besucher der
3. Danziger Internationalen Messe
5.—8. Februar
dürfen gegen Messeausweis 1500 zł mit nach Danzig ausführen. Auskünfte sowie Messeausweise für 5 zł erteilt der **Vertreter für Posen und Pommerellen, Georg Wodtke,** Inhaber C. B. **„Express",** **Bydgoszcz,** Jagiellońska 46/47. — Tel. 665, 799, 800, 801. 1111

S. Szulc, Bydgoszcz,
Dworcowa 63. Telefon 840 u. 1901.
Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel.
Fabriklager in Stühlen. 1108
Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Furniere und Sperrplatten
in allen Größen bis 1,50×4,50.
Zierleisten.
Schnitzauflagen für Schlaf-, Herren- u. Speisezimmer. 1207
Verstellbare Gardinenstangen.
Billigste Bezugsquelle ist und bleibt
Warschauer Fabriklager
N. MANELA, Bydgoszcz, Matejki 2
Tel. 1055 u. 793 (Ecke Bahnhofstr.) Tel. 1055 u. 793.

Grammophone, Platten
in großer Auswahl.
Moderne Tänze, sowie Opernarien mit Originalvorträgen von Caruso, Battistini, Didur, Jadlowker, Frieda Hempel.
Ersatzteile aller Art.
Reparaturen.
Radiogramofon
Bydgoszcz, Sniadeckich 2, part.
Tel. 590 565 Tel. 590

Biete deutsche Waren billigst an!

Berl. Straßenbahner-Winter-Tuchmäntel, warm gefüttert, vorzügl. erhalten u. geeignet für **Aufseher, Wächter** und **Kutscher** 20 Gmk., solche geeignet für **Draußenarbeiter** nur 14.— Gmk. Gebr. **Straßenbahner-Winter-Arbeitsröcke,** gut ausgebessert u. geeignet als Winterjoppen nur 6.— Gmk. **Neue Winter-Arbeitsjoppen** mit warmem Futter 20.— Gmk. Winter-Sport-Lodenjoppen mit warmem Futter 36.— Gmk. **Starke Samtmanchester-**Arbeitshosen 14.— Gmk. Kommißtuchhosen, feldgr, 12.— Gmk. Starke Arbeitshosen, sogen. engl. Lederhosen Marke Herkules 10.— Gmk., Marke Record 8.— Gmk. 24449

Wollige Decken. Gr. schw. Wagendecken 26.— Gmk. Pferde-Stall-Decken Marke Bismarck 20.— Gmk. Marke Venus 22.— Gmk. Marke Scharnhorst 24.— Gmk. Arbeiter-Schlafdecken 6 — Gmk. Gr. schw. Lazarettdecken 16.— Gmk. Wasserdichte Pferde-Regendecken, braun, pa. Qualität 16.— Gmk. Strohsäcke aus Ia Flachs-Jute, einschläfrig 6.— Gmk., zweischläfrig 8 Gmk. **Bettschlafdecken,** sogen. Unterlegedecken 5.— Gmk. Kamelhaarartige oder weiße Bettschlafdecken 12.— Gmk. Farbige Decken, geeign. als Chaiselongue-, Tisch- u. Ueberschlagdecken 10.— Gmk.

Mehl-Säcke Staubdichte 2 Ztr. Tarp.-Drill-Mehlsäcke m. Herkulesnaht 3.— Gmk. 1½ Ztr. 2.60 Gmk. Staubdichte 2 Ztr. Flachs-, Jute- und Getreidesäcke 2.60 Gmk. 1½ Ztr. 2.40 Gmk. Starke Hanf-, Jute-Mehl- und Getreidesäcke 2.40 Gmk. 1½ Ztr. 2.— Gmk. Starke 2 Ztr. Hanf-, Jute-Getreidesäcke mit Herkulesnaht 2.— Gmk, 1½ Ztr. 1.70 Gmk.

Reit-Stiefel, sogen. Gutsbesitzer-Reitstiefel, pa. Verarbeitung und elegant aussehend 36.— Gmk. Jagdschuhe mit Kern-Doppelsohle in schwz. 20.— Gmk., in dunkelbraun 22.—Gmk. Militär-Kav.-Reitstiefel m. Doppelsohle 30.— Gmk. Inftr.-Schaftstiefel 20— Gmk., m. Doppelsohle 22.— Gmk. Militär-Schnürschuhe 12.— Gmk.

Bei Bestellung in deutscher Schrift Brustumfang, Bundweite, Schrittlänge, bei Schuhzeug Militär- oder Zivilmaß angeben. Versand per Nachnahme, frei Porto und deutscher Zoll. Bei Nichtgefallen Umtausch. An Gr.-Abnehmer u. Wiederverkäufer Preisnachlaß. (Preise verstehen sich in deutscher Reichsmark, 1.— Reichsmark = 10/42 U. S. A. Dollar).

Fa. Koltermann, Exportversandhaus, Berlin-Lichtenberg, Möllendorfstr. 94/95.

Neu eröffnetes
Häcksel- u. Schrotwerk
Nowy Rynek (Neuer Markt) 3, im Hofe, empfiehlt sich für **Schroten u. Häckselschneiden.** Daselbst **Futtermittel** in nur bester Qualität am Lager. Reelle Bedienung — solide Preise — schnelle Abfertigung. 1082

Maschinenfabrik F. B. Korth,
Tel. 362 ul. Kordeckiego 7/10 Tel. 362
übernimmt 936
Reparaturen
an allen **landwirtsch. Maschinen, Sägegattern, Motoren, Dampf-Dreschsätzen, Lokomobilen** usw.
Anfertigung von Transmissionen.
Ersatzteile zu obigen Maschinen werden im **eigenen** Betriebe hergestellt,
Monteure auch nach außerhalb.

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.
Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.
Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 24504
Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.
Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.







Kinder-Wagen
Promenaden- und Sportwagen
Kinder-Klappstühle
Kinderbetten, Kinderwannen
A. HENSEL,
Dworcowa Nr. 97. 865

Spitzer
Danzig, Gerbergasse 11-12
Diese Firma ist bekannt als das richtige Haus für
Herren- u. Damen-
Pelze
u. bringt auch in der jetzigen Räumungszeit außergewöhnliche Angebote für bekannt gute Fabrikate, die mit besonderer Sorgfalt ausgewählt sind.
Verlockend billige Preise, die nur für die Vorräte gelten.
Pelzwerk kaufen ist Vertrauenssache.
Angezahlte Stücke können reserviert werden

Reklame-Angebote
Mäntel :-: Kostüme

Der große Zuspruch ist — ohne viele Worte — der schlagendste Beweis einer unbestrittenen Leistungsfähigkeit.

Zur sofortigen Lieferung ab Lager empfehlen wir:
Breitdrescher ganz Eisen, **Original Jähne**
und andere Fabrikate 24511
Walzendrescher Original Gruse
Stiftendrescher u. **Schlagleisten-Dreschm.**
Roßwerke in jeder Größe
Reinigungsmaschinen
Häckselmaschinen f. Hand-, Göpel- u. Kraftbetrieb
Zweischarpflüge Original Ventzki
Dreischarpflüge „ „
Vierscharpflüge „ „
Drillmaschinen „ „
Saat-, Acker- u. Wieseneggen
Schrotmühlen Veraklit und andere
2 gebrauchte Dampfdreschmaschinen.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Solide und preiswert



Eigene Werkstätten.

Möbel-Einkauf ist Vertrauenssache
Eine behagliche Häuslichkeit hat nur derjenige, welcher gut gearbeitete und solide Möbel besitzt. Ein preiswerter Einkauf wird nie bereut!

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer

Klubgarnituren
Einzelne Möbel. 24502

Otto Domnick, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7.

Garant. Engl. Matjesheringe (Riesen)
dickrückig u. fettriefend, Stck. nur 60 gr
Garantiert reines Leinöl
¼ Liter 65 gr.
Echte Brabanter Salz-Sardellen
¼ Pfund 90 gr
Elbinger Neunaugen Stück 50 gr
solange der Vorrat reicht, empfiehlt
Sophie Beyer
Długa Nr. 18
Neben Samen-Wedel. 439

Mode-Atelier Helene Otto,
Danzigerstraße 9, II 892
fertigt nach neuesten Modellen
Damen-Garderobe zu mäßigen Preisen.

Handarbeiten
all. Art, Richelieu, Loch- u. Bunt-Stickerei werd. sauber u. billig angef. Kelm, Szwederowo, Dąbrowskiego (Riesestraße) 22, p., r. 13239